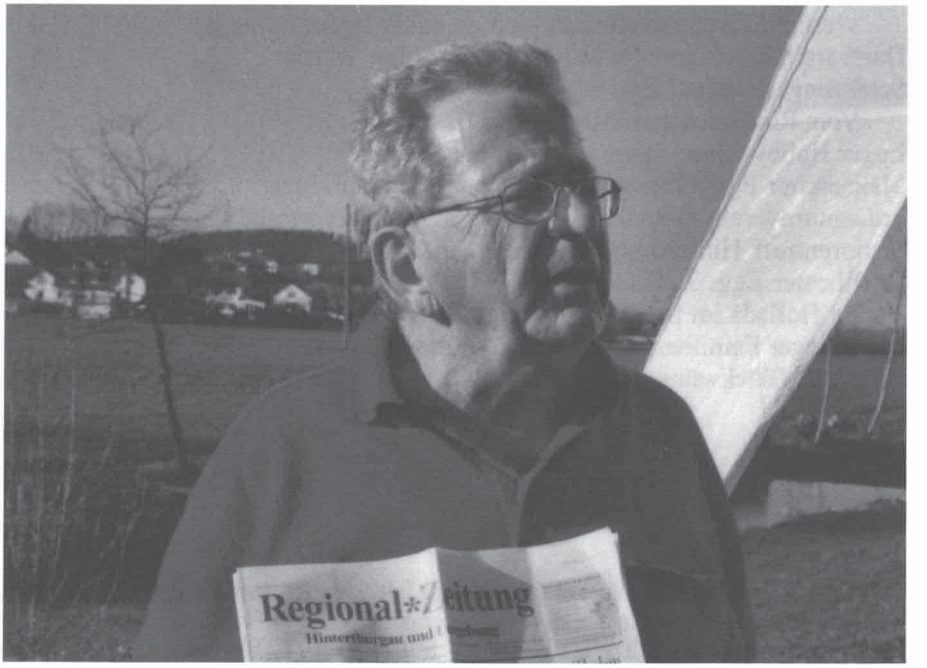
EGGER NACHRICHTEN

Nr. 56 Mai 2009

Berichte aus dem Einzugsgebiet des Schulhauses Egg bei Sirnach: Wiezikon, Horben, Egg, Fliegenast, Than, Eichholz, Hurnen und Riethof



Heinrich Keller, Wiezikon (Bild: Cilly Keller)

INHALT

Editorial	3
Schulhaus Egg:	
Aus dem Schulbetrieb	4
Räbeliechtli-Umzug	6
Der 1. Weihnachtsmarkt	7
Schulfasnacht	8
Neue Heizanlage für die Schulanlage Egg	9
Nächste Papiersammlungen	10
Ferienplan	10
Musikschule Hinterthurgau: Veranstaltungen ab Mai 2009	11
Politische Gemeinde Sirnach: Aus dem Gemeindehaus	12
Politische Gemeinde Eschlikon: Aus dem Gemeindehaus	15
Wiezikon:	
Die Geschichte des Dorfvereins	23
Heinrich Keller, ein herausragender Wieziker	31
Zuschrift:	
Werner Mühlheim erinnert sich an seine Egger Schulzeit	34
Dorfverein Wiezikon: Aktivitäten durch den Winter	53
Schützengesellschaft Egg–Wallenwil:	
Vom Rückblick zum Ausblick	57
Egger Hobby-Chor: Jahresversammlung	58
Männerchor Egg–Oberwangen: 1. Jahresversammlung	61
Frauenturnverein Wiezikon–Horben: 22. Jahresversammlung	63
Seniorentreff Hinterthurgau: Datenplan 2009	66
Dorftheater Egg: 2. Erfolg	67
Verein Hofladä im Steibruch: Neuigkeiten	69
Club junger Familien, Frauen- und Müttergemeinschaft: Programm	70
Herzliche Glückwünsche	73

IMPRESSUM **Redaktion:** Ruedi Isler, Speicherstr.22, 8500 Frauenfeld Tel. 052 721 18 90, E-Mail: rudolf.isler@gmx.ch - **Abos/Nachlieferungen:** Anita Millhäusler, Egg 1, 8372 Wiezikon, Tel. 071 966 32 17, E-mail: millhaeusler@bluewin.ch - **Herstellung:** Druckerei Sirnach AG - **Fotografinnen/Fotografen:** Name soweit bekannt in der Bildlegende - **Redaktionsschluss für Nr. 57:** 19.09.09

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit grosser Bestürzung haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass der Redaktor der Egger Nachrichten am 24. April gestorben ist. Im Oktober 1984 ist die erste Nummer der Egger Nachrichten erschienen. Während 25 Jahren hat Ruedi Isler diese interessanten Hefte allein und ohne Entschädigung redigiert. Auch das vorliegende Heft ist noch fast vollständig von Ruedi Isler zusammengestellt und gestaltet worden. Wir haben uns deshalb entschlossen, dieses Heft mit dem von Ruedi Isler zusammengestellten Inhalt zu publizieren und die ausführliche Würdigung der Arbeit von Ruedi Isler auf die nächste Nummer zu verschieben. Daraus können Sie entnehmen, dass die Egger Nachrichten weiter zweimal jährlich erscheinen werden. Wir werden eine kleine Gruppe bilden, die für das Sammeln von Beiträgen verantwortlich ist. Zum Glück haben wir auch bereits einen neuen Redaktor gefunden, den wir Ihnen in der Herbstnummer vorstellen werden. Markus Schafflützel wohnt im Obstgarten in Wiezikon. Er hat bereits bei der Schlussredaktion dieser Nummer mitgewirkt. Ich danke Ihm für die Bereitschaft, diese für das Einzugsgebiet der Schule Egg wichtige Aufgabe zu übernehmen. Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen der letzten von Ruedi Isler redigierten Nummer der Egger Nachrichten.

Adolf Müller

Liebe Leserin, lieber Leser

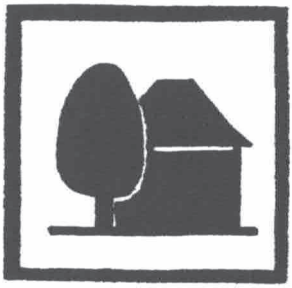
Besonderer Leckerbissen zum Auftakt des 25. Erscheinungsjahres der EGGER NACHRICHTEN: Werner Mühlheims „Erinnerungen an meine Egger Schulzeit".

Gleich von zwei traditionsreichen Institutionen galt es im vergangenen Winter Abschied zu nehmen: Ende 2008 lag in den Briefkästen die letzte Ausgabe der Regional-Zeitung, von den Einheimischen fast zärtlich „Regi" genannten Hinterthurgauer Zeitung. Ab 1864 (?) war sie unter wechselndem Namen erschienen – ein lohnendes Thema für eine spätere Nummer der EGGER NACHRICHTEN. Und am 31. März 2009 schloss die 1868 an anderer Stelle[1] eröffnete Post Wiezikon ihren Schalter für immer. Sie sehen: Die Rationalisierung bzw. Globalisierung macht auch vor dem Hinterthurgau nicht Halt.

Ihr

Ruedi Isler

[1] Siehe Otto Müller in EGGER NACHRICHTEN Nr.1/1984: Die Post



SCHULHAUS EGG

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT…

BERICHTE

Ursula Brunner, Schulleiterin

AUS DEM SCHULBETRIEB

Zur Zeit stecken wir mitten in der Planung für das kommende Schuljahr. Da geht es um Klasseneinteilung, Stundenplanung, Fächerzuteilung u.a.m. Für die Drittklässler wird das Fach „Englisch" neu im Stundenplan stehen. Auch das Altersdurchmischte Lernen (ADL) in bestimmten Fächern wird im kommenden Schuljahr ein fester Bestandteil des Stundenplanes sein. ADL heisst, dass Gruppen von 2 – 3 Jahrgängen in einem Fach unterrichtet werden. In solchen Lektionen werden speziell die sozialen Kompetenzen, das Miteinander gefördert. Vorgesehen sind die Fächer Textiles und nichttextiles Werken sowie Gestalten.

TAGESSCHULE EGG

„Weit weg von stark befahrenen Strassen und Einkaufszentren haben Kinder in einem überschaubaren Umfeld die Möglichkeit, den Kindergarten und die Primarschule zu besuchen. Die Tagesschule soll gemäss dem Motto „gemeinsam" wie eine grosse Familie funktionieren, mit allen Rechten und Pflichten. Willkommen sind Schülerinnen und Schüler der Volksschulgemeinde Sirnach und angrenzenden Gemeinden, sofern die Finanzierung für die schulischen und die betreuerischen Belange geklärt sind. Wenn die Betreuung, egal an wie vielen Tagen, in Anspruch genommen wird, muss der Schulunterricht durchgehend im Schulhaus Egg besucht werden."

So steht es im Zeitungsartikel über den Informationsabend vom vergangenen März. An diesem Abend ist die Tagesschulleiterin, Ursula Alder aus Dussnang, vorgestellt worden. Die 54-jährige Mutter von drei erwachsenen Kindern freut sich auf die neue Herausforderung. Frau Alder arbeitet bis zu ihrer neuen Tätigkeit noch in der Förderschule Fischingen und be-

treut dort eine Wohngruppe. An ihrer neuen Tätigkeit reizt sie vor allem die Arbeit und der Umgang mit den Kindern. Sie wird sich bald schon intensiv mit dem Aufbau der Tagesbetreuung beschäftigen, die Räume einrichten, Pläne erstellen und anderes mehr. Ein wichtiges Anliegen sind ihr die Kontakte mit den Eltern.

Eine Verzögerung der Eröffnung hat sich ergeben, weil die Anmeldungen nicht den Erwartungen entsprachen. Der Gemeinderat Sirnach sowie die Behörde der Volksschulgemeinde haben aber im November 2008 den Start definitiv auf das Schuljahr 2009/10 festgelegt.

Nach diesem definitiven Startschuss ist es für die Eltern einfacher, sich mit solchen Gedanken auseinanderzusetzen, wie und wo sie eine Tagesbetreuung für ihre Kinder organisieren könnten. Sicher braucht dieses Angebot eine gewisse Zeit, bis es bekannt ist und sich etabliert hat. Die Tagesschule Egg ist als Projekt für fünf Jahre ausgelegt. Alle Beteiligten hoffen, dass dieses Angebot auch nach der Einführungsphase von fünf Jahren bestehen bleibt.

Die Arbeitsgruppe, das Lehrerteam, die Tagesschulleiterin sowie die Schulleiterin sind hoch motiviert, alles daran zu setzen, dass die Tagesschule gut startet und zu einer festen Institution wird. Erste Ideen, Gedanken und Vorbereitungsarbeiten fliessen bereits in die Planungsarbeiten der Schule ein.

20 JAHRE MATTHIAS KREIER

Matthias Kreier ist seit 20 Jahren als Lehrer an der Schule Egg tätig; er steht aber schon etwas länger in diesem Beruf – oder könnte es nicht auch heissen: in dieser „Berufung"? Er hat in all den Jahren viel Erfahrung gesammelt, sein Rucksack ist vollbepackt mit Erlebnissen, Eindrücken, strengen, aber auch schönen Momenten.

Matthias Kreier zeigt immer wieder, dass er gegenüber Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen viel Geduld und Einfühlungsvermögen hat. Er führt die heranwachsenden Jugendlichen aber auch immer dorthin, dass sie für ihr Tun und Handeln Eigenverantwortung übernehmen. Ein besonderes Anliegen ist ihm das Fördern der sozialen Kompetenzen. Ein geordnetes Miteinander, ein Rücksicht nehmen, das Einander helfen sind Verhaltensweisen, worauf er besonders Wert legt.

Die neue Aufgabe als Praxislehrer gibt ihm Gelegenheit, seinen reichen Erfahrungsschatz weitergeben zu können und gleichzeitig neue Ideen der Studenten kennenzulernen.

Wir wünschen Matthias Kreier weiterhin viel Freude und Befriedigung in der Arbeit mit den Kindern, die nötige Kraft und Energie, um in dieser

anspruchsvollen Aufgabe auch in Zukunft bestehen zu können.

20 JAHRE ELISABETH VOLKART

In diesen 20 Jahren, in welchen Elisabeth Volkart das Fach „Textiles Werken" an der Schule Egg unterrichtet, hat sich vieles verändert. Sicher kann sie das bestätigen und sie könnte uns manche interessante Begebenheit dazu erzählen.

Elisabeth Volkart setzt sich unermüdlich für ihr Fach ein. Ihr ist es ein wichtiges Ziel, die Kinder nicht nur mit Wissen zu überhäufen – das Können gehört ihrer Meinung genauso zur Bildung, das Tun mit den Händen, das Gestalten mit Materialien. Elisabeth Volkart engagiert sich im Kanton Thurgau für ihr Fach, arbeitet in verschiedenen Arbeitsgruppen mit, möchte dadurch ihrem Fach, dem Textilen Werken, den nötigen Stellenwert einräumen.

Zwei ihrer grossen Anliegen sind das umweltbewusste Handeln und das respektvolle Miteinander. Diese Werte vermittelt sie im Unterricht und setzt sich unermüdlich dafür ein. Elisabeth Volkart ist massgeblich dafür verantwortlich, dass die Schule Egg das Label „UNESCO-assoziierte Schule" erhalten hat.

Wir wünschen Elisabeth Volkart weiterhin viel Kreativität, Enthusiasmus und die nötige Gelassenheit, all ihre Ideen verwirklichen zu können. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und lasse mich gerne auf die Inspirationen ein.

RÄBELIECHTLI-UMZUG 2008

Gabriela Rudin, Kindergärtnerin

Die Vorfreude auf den Räbeliechtli-Umzug war gross: Seit einigen Wochen übten die Schulkinder und Kindergärtler in der nebligen Herbstzeit fleissig Räbeliechtli-Lieder. Am 4. November 2008 war es dann endlich soweit. Auf dem Dorfplatz Wiezikon besammelten sich die Kinder, ihre Eltern und die Lehrpersonen beim Eindunkeln mit ihren liebevoll geschnitzten Räben. Besonders fielen einige schön geschmückte Leiterwagen auf.

Der Umzug setzte sich nun in Bewegung über die Steigackerstrasse, Dorfstrasse zur Schmitte und über Horben zum Schulhaus Egg. Dort besammelten sich Gross und Klein und sangen gemeinsam die drei einstudierten Lieder. Eine Schülergruppe unterstützte die Sängerschar tatkräftig mit ihren Instrumenten. Danach wurde von der IGSE ein reichhaltiger Verpflegungsstand mit Hot-Dog, Tee, Glühwein und Kaffestube in der Turnhalle eröffnet.

Fröhliche Gesichter beim gemütlichen Beisammensein liessen auf ei-

nen gelungenen Abend schliessen. Allen, die dazu beigetragen haben, sei herzlich gedankt – ebenso jenen, die so zahlreich erschienen sind!

DER ERSTE EGGER WEIHNACHTSMARKT...

IGSE, Sandra Müllhaupt

... EIN VOLLER ERFOLG

Eigentlich stand der erste Weihnachtsmarkt nicht unbedingt unter einem guten Stern. Es war schwierig ein Datum zu finden, an welchem der Weihnachtsmarkt nicht mit anderen Anlässen „kollidierte". Kaum hatten wir das Datum veröffentlicht, erfuhren wir, dass am gleichen Nachmittag das traditionelle Kasperlitheater von Anita Luzio und Anita Theler in Wiezikon stattfindet. Kurzerhand schlossen wir uns zusammen und die erste von vielen Attraktionen des Weihnachtsmarktes war geboren.

Organisiert und ins Leben gerufen wurde der Weihnachtsmarkt von der Interessengemeinschaft Schule Egg IGSE zusammen mit der Schule Egg und dem Dorfverein Wiezikon. Die Mehrzweckhalle wurde in einen stimmungsvollen Weihnachtsmarktplatz verwandelt; mittendrin im Marktreiben lud die gemütliche Festwirtschaft zum Verweilen ein. An drei grossen Ständen boten die Egger Schüler viele wunderschöne selbst erstellte Basteleien und sündhaft feine Truffes an. Die Kinder waren beim Basteln und Werken so fleissig, dass die Stände da und dort sogar noch um einen Tisch vergrössert werden mussten.

An den anderen Ständen boten lokale Handwerker ein vielfältiges Angebot an Kunstwerken wie Schmuck, Scherenschnitte, Holzspielsachen, Adventskränze und vieles mehr zum Bestaunen und Kaufen an. Mit dabei auch der Hauswart der Schule Egg, Fritz Haller, mit seinen wunderschönen Tiffany-Kreationen. Aber auch der Duft von Glühwein, Kaffee, duftendem Gebäck und Kürbissuppe lag in der Luft und lud zum Geniessen ein.

Der erste Egger Weihnachtsmarkt sollte aber auch ein Erlebnismarkt für Kinder und Eltern werden. Im Foyer war fast ständig ein grosser Andrang bei den Schminktischen. Für die Kinder – und Väter – war natürlich die Feuerwehr mit ihren Autos und der Möglichkeit einer Fahrt im Feuerwehrauto der absolute Hit. Als weitere Attraktion wurde zweimal das Kasperlitheater von Anita Luzio und Anita Theler aufgeführt. „Die verzauberte Prinzessin" zog nicht nur kleine Zuschauer in ihren Bann. Beim Dorfbeck „Egli & Sprenger" wurden mit Hingabe Lebkuchen verziert und oft gleich anschliessend mit sichtlichem Genuss verzehrt. Am Stand der Müsliburg konnte gebastelt werden und bei Marc Bilger verweilten sich die Spie-

lernaturen beim riesengrossen Doc-Spiel. Der Weihnachtsmarkt hatte wirklich für jedermann etwas zu bieten.

Alle waren wir gespannt, ob die Besucher auch den Weg in die Egg finden würden. Wir haben sicherlich auf eine gute Besucherzahl gehofft, aber der Besucheraufmarsch zwischen 14 und 20 Uhr hat all unsere Hoffnungen übertroffen. Zeitweise war kaum an ein Durchkommen durch die Mehrzweckhalle zu denken und Roman Schwager von der Feuerwehr – er war für die Parkplatzeinweisung zuständig – wusste kaum mehr wohin mit den vielen Autos.

Der erste Egger Weihnachtsmarkt war wirklich ein fröhliches Ereignis und ein riesiger Erfolg. Und wir freuen uns jetzt schon auf die vielen Besucher am zweiten Egger Weihnachtsmarkt im Herbst 2010.

SCHULFASNACHT EGG 2009

Matthias Kreier

Nachdem im letzten Jahr die Fasnacht mehrheitlich in die Sportferien gefallen war und man darum von der Schule aus auf einen fasnächtlichen Anlass verzichtet hatte, konnte man diesmal wieder aus dem Vollen schöpfen.

Schon im Schülerparlament wurden durch die Kinder verschiedene Vorschläge gesammelt, wie man diesen Anlass durchführen sollte. Bei der Schlussabstimmung wurde entschieden, dass

- der KG verschiedene Gesellschaftsspiele organisieren,
- die 1./2. Klasse einen Hindernisparcours in der Turnhalle aufstellen
- die 3./4. Klasse eine Getränkebar einrichten
- 5./6. Klasse eine Disco samt Dekorationen auf der Bühne installieren.

Nach einigen Vorbereitungsgesprächen und Zeichnungsstunden, während denen mit fleissigen Kinderhänden für die Dekorationen geschnitten, gefaltet und geklebt worden war, war es endlich soweit. Am Nachmittag des Fasnachtsmontags strömte eine ansehnliche Schar fantasievoll verkleideter Kinder in Richtung Schulhaus Egg. Die Nichtverkleideten waren bereits damit beschäftigt, die verschiedenen Attraktionen einzurichten. Wer noch nicht geschminkt war, konnte dies bei Frau Volkart in der Schminkecke nachholen.

Währenddem man in der Turnhalle beim Hindernislauf seine Geschicklichkeit und Schnelligkeit unter Beweis stellen konnte, war bei der Disco Rhythmusgefühl und Ausdauer gefragt.

Nach diesen schweisstreibenden Aktivitäten wurde man von der 3./4. Klasse mit schmackhaften und vitaminreichen Drinks belohnt. Der hohe Anteil an Zitronensaft in diesen Getränken half zudem noch jeder angehenden Grippe den Garaus zu machen. Wer es ein bisschen ruhiger und ge-

mütlicher wollte, konnte sich in das Klassenzimmer verziehen, wo verschiedene Gesellschaftsspiele auf interessierte Mitspieler warteten.

Bei diesem vielfältigen Angebot war für jedes Kind etwas dabei und die Zeit verging wie im Flug, so dass man nach dem erfolgreich durchgeführten Anlass viele zufriedene Kindergesichter den Heimweg antreten sah.

NEUE HEIZUNG FÜR DIE SCHULANLAGE EGG

Marcel Kielholz

UMWELTFREUNDLICHES HEIZSYSTEM

Die Volksschulgemeinde Sirnach hat sich für eine moderne Pellets-Heizung entschieden. Diese ersetzt die alte Ölheizung, die seit dem Neubau der Mehrzweckanlage vor 25 Jahren ihre Dienste erfüllt hat.

In Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro und durch Beratungen durch die öffentliche Energieberatungsstelle Hinterthurgau hat sich die Schulbehörde der Volksschulgemeinde Sirnach unter verschiedenen Heizungsvarianten für die Lösung eines monovalenten Pelletkessels entschieden. Das heisst, dass die Erzeugung von Wärme für die Heizung sowie für die Warmwassererzeugung nur mit Holzpellets erfolgt.

Heizen mit Pellets ist nicht nur besonders wirtschaftlich, sondern dank modernster Technologie auch äusserst komfortabel: umweltfreundlich wie eine Holzheizung – bequem wie eine Ölheizung.

Der Pellets-Lagerraum wurde im Bereich des alten Öl-Tankraumes platziert. Die alten Öltanks wurden abgebrochen und ein Schrägboden aus Holz eingebaut. Durch die trichterförmige Anordnung des Holzbodens rutschen die Pellets von selbst in die Austragungsschnecken. Diese befördern die Pellets automatisch zur Pelletsheizung.

WAS SIND PELLETS?

Holzpellets sind kleine, zylindrische Presslinge, die aus trockenen Holzabfällen hergestellt werden. Sie verfügen über eine überaus hohe Energiedichte und weisen die beste Energiebilanz aller Rohstoffe auf:

2 kg Holzpellets = ca. 1 Liter Heizöl = ca. 1 m³ Gas

Es werden nur naturbelassene Holzstoffe zu Pellets verpresst. Bindemittel sind für die 10 bis 30 mm langen und im Durchmesser ca. 6 mm messenden Pellets verboten. Durch den Einbau elektrostatischer Partikel-Abscheider werden im Bereich des neuen Kamins 60 bis 90 Prozent der

Feinstaubanteile abgeschieden.

NÄCHSTE PAPERSAMMLUNGEN

Dienstag, 18. Aug. 2009, vormittags
Dienstag, 10. Nov. 2009, vormittags

FERIENPLAN

LAUFENDES SCHULJAHR 2008/2009

Pfingstferien	DO	21.05.09	bis MO	01.06.09
Sommerferien	SA	04.07.09	bis SO	09.08.09

Beginn des neuen Schuljahres 2009/2010: Montag, 10.08.2009

Herbstferien	SA	03.10.09	bis SO	18.10.09
Weihnachtsferien	DO	24.12.09	bis SO	03.01.10
Sportferien	SA	30.01.10	bis SO	07.02.10
Frühlingsferien	FR	02.04.10	bis SO	18.04.10
Pfingstferien	DO	13.05.10	bis MO	24.05.10
Sommerferien	SA	10.07.10	bis SO	15.08.10

Beginn des neuen Schuljahres 2010/2011: Montag, 16.08.2010

Herbstferien	SA	09.10.10	bis SO	24.10.10
Weihnachtsferien	FR	24.12.10	bis SO	02.01.11
Sportferien	SA	29.01.11	bis SO	06.02.11
Frühlingsferien	SA	09.04.11	bis MO	25.04.11
Pfingstferien	DO	02.06.11	bis MO	13.06.11
Sommerferien	SA	09.07.11	bis SO	14.08.11

MUSIKSCHULE HINTERTHURGAU
(MSHTG)

NEUES VON DER MSHTG

Daniel Kamm, Schulleiter

VERANSTALTUNGEN AB MAI 09

MAI

Sa 09.05.2009 Sirnach, OS Grünau 09.00 – 12.00 h / 14.00 – 17.00 h
Beratungstag

Sa 16.05.2009 Sirnach, Schulhaus „Silberweide"
Tanzworkshop
09.00 h Kindertanz
10.00 h Hiphop (7 – 9 Jahre)
11.00 h Hiphop (10 – 14 Jahre)
Kosten: CHF 5.00 (am Kurstag mitbringen), Anmeldung bis 10.05.2009

So 17.05.2009 Münchwilen, Aula Oberhofen 11.00 h
Klassisches Konzert der MSHTG-Lehrer, Eintritt frei

Mo 18.05.2009 Musicum, Gitarrengarage 19.30 h
„Vom Holz zum Klang" – Die Entstehung einer E-Gitarre
Vortrag mit Marco Bernasconi, Anmeldung erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt), gratis

JUNI

Mo 08.06.2009 Sirnach, Schulhaus „Silberweide" 19.00 h
Einführung ins Didgeridoo-Spiel (für Anfänger)
Anmeldung erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt), gratis

Mi 10.06.2009 Münchwilen, Aula Oberhofen 19.30 h
Schülerkonzert

Sa 13.06.2009 Sirnach, Aussenschulzimmer 14.00 – 17.00 h
2. Openair

Fr 26.06.2009 Münchwilen, Aula Oberhofen 19.00 h
Schülerkonzert

POLITISCHE GEMEINDE
SIRNACH

AUS DEM GEMEINDEHAUS

Aus dem Gemeinderat Sirnach

Umzonung der Parzelle 863, Büfelderstrasse von der Landwirtschaftszone in die Industriezone

Die Parzelle 863 befindet sich heute teilweise in der Landwirtschaftszone. Die Firma E.+H. Gantenbein GmbH aus Wiezikon, beabsichtigen, für ihren Gewerbebetrieb eine Büro-, Werkstatt- und Lagerhalle zu erstellen. Da eine Einzonung mit der nächsten ordentlichen Zonenplanrevision voraussichtlich einige Zeit beanspruchen würde, wird beantragt einen Teil der Parzelle gemäss aktuellem Richtplan bereits heute einzuzonen. Die Umzonung der Liegenschaft Nr. 863 auf einer Teilfläche von ca. 2500 m² von der Landwirtschaftszone in die Industriezone wird bewilligt.

SBB-Angebot: Tageskarte Gemeinde

Die Politische Gemeinde Sirnach bietet täglich sechs SBB - Tageskarten Gemeinde zum Preis von Fr. 30.-an. Diese Tageskarten erfreuen sich grosser Beliebtheit. Vor allem auch darum, weil sie im Vergleich mit den Nachbargemeinden, zu einem äusserst günstigen Preis angeboten wird. Das führt auch dazu, dass viele Personen aus anderen Gemeinden die Tageskarte bei der Gemeinde Sirnach reservieren. Die Tageskarte soll in erster Linie eine Dienstleistung für die Einwohner der politischen Gemeinde Sirnach sein. Darum erhöht der Gemeinderat per 1.1.2009 den Preis der Tageskarte für Auswärtige auf Fr. 36.--. Für die Einwohner der politischen Gemeinde Sirnach bleibt der Preis unverändert bei Fr. 30.--.

Autobahnanschluss A1 Wil West

Bevölkerung, Gemeinden, Gewerbe und Industrie der Region Südthurgau - Wil - Fürstenland, wollen über die Kantonsgrenzen hinweg, eine beschleunigte Realisierung des Autobahnanschlusses Wil-West. Sämtliche, den motorisierten Individualverkehr betreffende Planungen wie zum Beispiel: Verkehrsrichtplan der politischen Gemeinde Sirnach, Aggloprogramm der interkantonalen Planungsgruppe Wil und Stadtentwicklung Wil haben den Autobahnanschluss Wil-West prioritär aufgenommen. Die benötigten

Landflächen sind verfügbar und bereits zu einem guten Teil im Besitz der öffentlichen Hand. Mit dem Beschluss steht der Gemeinderat Sirnach ausdrücklich hinter den Bemühungen des Initiativkomitees „A1 - Anschluss Wil-West". Im gleichen Sinn äussern sich die Regierungen der Kantone Thurgau und St.Gallen.

Postversorgung in Wiezikon bei Sirnach: neue Lösung Haus-Service

Nachdem die Verhandlungen mit der Post zur Verhinderung der Schliessung bzw. Realisierung im Dorfladen gescheitert sind, stellt die POST dem Gemeinderat den Entscheid mit der vorgesehenen Lösung „Haus-Service" zu. Der Gemeinderat hat den Unmut über die Praxis und Vorgehensweise der Post per Brief kundgetan. Der Gemeinderat sieht aber von einem Weiterzug an die „unabhängige Kommission Poststellen" ab. Der Gemeinderat schätzt die Chancen auf eine erfolgreiche Überprüfung als äusserst gering ein. Der Gemeinderat erwartet von der Post eine mittelfristige Zusicherung des neuen Haus-Services, zumal dieser für ältere nicht mobile Leute ein Vorteil sein kann.

Künftiges Baugebiet Rütibach

Die Firma Eugster Holzbau aus Fischingen beabsichtigt, ihren Betrieb nach Rütibach, Wiezikon zu verlegen. Bereits vor 10 Jahren war eine Betriebsverlegung vorgesehen. Der Gemeinderat sowie das kantonale Raumplanungsamt haben im Grundsatz zugestimmt. Der vorgesehene Standort beim Rütibach ist aus folgenden Gründen ideal:

- Wiezikon liegt in unmittelbarer Nähe wichtiger Geschäftspartner
- Das Grundstück ist gut erschlossen und der Anfahrtsweg zu den Kun den führt heute schon am geplanten Standort vorbei
- Der Betrieb kann mit dieser Möglichkeit in der Region ansässig bleiben
- Mit der Umzonung können die heute baufälligen Ökonomiegebäude ersetzt werden. Das Wohnhaus, welches unter Schutz steht, würde saniert und einer neuen Nutzung zugeführt werden

Der Gemeinderat hat dem Begehren zugestimmt und den Richtplan entsprechend angepasst, dass im Gebiet Rütibach eine Fläche von ca. 1,64 ha als künftiges Baugebiet definiert wird.

Rücktritt von Gemeinderätin Sonja Wiesmann und Gemeinderat Leo Koller

Am 30.November 2008 ist Sonja Wiesmann Schätzle zu Frau Gemeindeammann der Gemeinde Wigoltingen gewählt worden. Ihr Amtsantritt ist

der 1.1.09. Dieses neue Amt lässt keinen Spielraum zur weiteren Ausübung des Gemeinderatsmadat in Sirnach. Aus diesem Grund hat sie das Entlassungsgesuch per 31.12.08 eingereicht.
Leo Koller ist Unternehmer und betreibt den AVEC.-Shop in Eschlikon. Die AVEC.-Shops sind im Umbruch. In Bezug auf sein Geschäft fordern die Veränderungen die volle zeitliche und mentale Aufmerksamkeit. Nebst der Neuausrichtung trägt sich Leo Koller auch mit dem Gedanken einer Erweiterung seiner Geschäftsaktivitäten. Diese grosse Herausforderung veranlasste mich, dem Gemeinderat das Entlassungsgesuch per Ende Juni 2009 einzureichen.
Der Gemeinderat kommt nach der Prüfung der Entlassungsgesuche zum Schluss, dass die vorgebrachten Gründe in beiden Fällen für eine Entlassung ausreichen. Die Ersatzwahlen finden am Sonntag 17.Mai 2009 statt.

Leo Koller, Gemeinderat Sirnach
8372 Wiezikon

Baubewilligungen Wiezikon, Egg, Horben

* Hamilton Susan und Tobias, Im Obstgarten 2, Wiezikon
  Heizungserneuerung
* Ziltener Bauunternehmung AG, Wallenwil, Dorfstrasse 51 und 52, Wiezikon / Einbau Sonnenkollektoren
* Brändle Urs, Eschlikon, Huswise 7, Wiezikon / EFH
* Oberholzer Benjamin und Anja, Wil, Huswise 13, Wiezikon / EFH
* Ackermann Benedikt und Manuel, Weingartenstrasse 21, Wiezikon
  Erdsonde
* Brunner Manuela, Horben 4 / Photovoltaikanlage
* Rüesch Yvonne, Weingartenstr. 26, Wiezikon / Tiefensonde
* Deutsch Bettina, Schulhausstrasse 3, Wiezikon
  Hundezwinger mit Dach

Leo Koller, Gemeinderat, Wiezikon

POLITISCHE GEMEINDE
ESCHLIKON

AUS DEM GEMEINDEHAUS

Robert Meyer, Gemeindeammann, Eschlikon

Neue Leiterin der Sozialen Dienste

Am 01.10.2008 hat Nadine Tschurlovits als neue Leiterin der Sozialen Dienste ihre Arbeit aufgenommen. Frau Tschurlovits tritt die Nachfolge von Caterina Barone an, welche vor kurzem Mutter einer Tochter geworden ist.
Der Gemeinderat heisst Nadine Tschurlovits herzlich willkommen und dankt Caterina Barone für ihren Einsatz und wünscht ihr und ihrer Familie für die Zukunft alles Gute.

Wechsel im Sekretariat Amtsvormundschaft/Soziale Dienste

Per Ende Oktober 2009 wird die langjährige Mitarbeiterin, Heidi Kiener, die Gemeindeverwaltung Eschlikon verlassen.
Heidi Kiener war seit 01. Mai 1999 auf der Verwaltung der Politischen Gemeinde angestellt. Mit grossem Engagement unterstützte sie während dieser Zeit die Leiterin der Amtsvormundschaft und der Sozialen Dienste und war vorübergehend auch auf der Gemeinderatskanzlei tätig. Wo immer Not an der Frau war, durfte die Gemeindeverwaltung auf Heidi Kiener zählen. Mit ihrer Herzlichkeit und ihrer Hilfsbereitschaft war sie ein wichtiges Mitglied des Verwaltungsteams.
Der Gemeinderat dankt Heidi Kiener recht herzlich für die ausserordentlich angenehme Zusammenarbeit und wünscht ihr und ihrer Familie für die Zukunft alles Gute.
Als Nachfolgerin hat am 1. Oktober 2009 Frau Valerie Fanchini aus Eschlikon ihre Tätigkeit aufgenommen. Gemeindeverwaltung und Gemeinderat heissen Frau Fanchini recht herzlich willkommen.

Temporäre Unterstützung auf dem Bauamt

Der Strassenmeister, Paul Götte, musste vor einiger Zeit krankheitshalber in Spitalpflege überführt werden. Die genauen Ursachen der Erkrankung sowie die Dauer der Absenz sind noch nicht abzuschätzen. Momentan befindet er sich in Rehabilitation.
Zur Bewältigung der laufenden Aufgaben hat der Gemeinderat Philipp Stieger aus Eschlikon temporär im Stundenlohn angestellt. Herr Stieger hat beim Tiefbauamt des Kantons Thurgau die Ausbildung als Werkhofmitarbeiter absolviert und wird Paul Götte bis zu dessen Rückkehr vertreten.

Feuerbrand in der Gemeinde Eschlikon

Auch in diesem Jahr war das Gemeindegebiet vom Feuerbrand stark betroffen. Es mussten 23 Apfelhochstämmer, 13 Birnenhochstämmer, 1 Quittenbaum, 40 Weissdorne, 3 Vogelbeeren sowie 382 m^2 Cotoneaster gerodet sowie 2 Birnenhochstämmer und 45 Apfelhochstämmer zurückgeschnitten werden.
Die Feuerbrandkontaktstelle dankt den betroffenen Grundeigentümern und Grundeigentümerinnen für das Verständnis und die konstruktive Zusammenarbeit.

Umzug des Vormundschaftssekretariates nach Sirnach

Seit 2003 führen die Gemeinden Sirnach, Rickenbach, Wilen, Münchwilen, Wuppenau, Fischingen und Eschlikon ein gemeinsames Vormundschaftssekretariat mit Sitz in Eschlikon. Aufgrund der gestiegenen Anforderungen und Fälle in diesem Bereich waren die beteiligten Gemeinden gezwungen, das Amt personell aufzustocken. Ab 1. Dezember 2008 bearbeiten mit einem 100% Pensum Katrin Schwarz als Leiterin und Roland Hugentobler als Stellvertreter vormundschaftliche Massnahmen. Unterstützt werden sie ab Januar 2009 von Verena Boos mit einem 50% Pensum im Sekretariat. Ausserdem werden im Moment verschiedene Anpassungen im Zusammenhang mit den anstehenden Änderungen im Vormundschaftsrecht geprüft und vorbereitet.
Aus Platzgründen waren die Verantwortlichen gezwungen, nach neuen Büroräumlichkeiten zu suchen. Das regionale Vormundschaftssekretariat zieht daher per 1.01.2009 ins Alte Gemeindehaus nach Sirnach um.

Vorübergehende Stilllegung der Schiessanlagen

Damit für die Sanierung der Schiessanlagen die Subventionen aus dem VASA-Fonds ausgelöst werden können, darf ab dem 1.11.2008 kein Blei mehr in den Boden gelangen. Die Schiessanlagen sind dazu entweder stillzulegen oder mit künstlichen Kugelfängen auszurüsten.
Noch ist nicht geklärt, ob der Bund einer Fristverlängerung für die VASA-Abgeltungen zustimmt. Gemäss Auskunft der Thurgauer Parlamentarier ist damit jedoch zu rechnen. Mit einem definitiven Entscheid sei im Frühjahr 2009 zu rechnen.
Um die Bundessubventionen nicht zu gefährden, hat der Gemeinderat die beiden Schiessanlagen in Hurnen und Eschlikon per 31.10.2008 vorübergehend stillgelegt. Ab diesem Zeitpunkt dürfen keinerlei Schiessveranstaltungen mehr durchgeführt werden. Der Gemeinderat entscheidet über den Weiterbetrieb.

Genehmigung Statuten IG Südthurgau-Eulachthal

Hauptzweck des neugegründeten Gremiums ist für ein optimales Angebot im öffentlichen Verkehr zu sorgen. Man will einen guten, kundenfreundlichen Regionalverkehr mit schmalen Anschlüssen an den Fernverkehr. Direktverbindungen nach Zürich, Stadelhofen und Oerlikon haben dabei oberste Priorität.
Die Zunahme von 700 000 Passagieren (55 Prozent) seit Einführung des Halbstundentaktes vor knapp drei Jahren zeigt, dass im Eulachtal und im südlichen Thurgau ein grosses Potenzial an Kunden des öffentlichen Verkehrs zu Hause ist. Zur Bündelung der Kräfte haben sich die Thurgauer Gemeinden Sirnach, Eschlikon, Fischingen, Aadorf und die Zürcher Gemeinden Elgg und Hagenbuch zur Interessensgemeinschaft Öffentlicher Verkehr Südthurgau-Eulachtal zusammengeschlossen. Bichelsee-Balterswil und Elsau haben ihre Mitgliedschaft ebenfalls angekündigt.
Der Gemeinderat hat kürzlich die Statuten des neuen Gremiums genehmigt.

Gemeindeversammlung vom 02.12.2008

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 02.12.2008 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu Beginn einem Antrag um separate Behandlung des Budgets der Technischen Werke und der neuen Stelle Kinder- und Jugendnetz stattgegeben. Beiden Geschäften wurde im Anschluss an intensive Diskussionen mit grossem Mehr zugestimmt. Ausserdem haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Vertrag für die Auslagerung des

Unterhalts der Wasserversorgung und Hydranten genehmigt sowie die Einbürgerung von Resmir Krizevaz gutgeheissen. Der Gemeinderat dankt für das damit ausgesprochene Vertrauen.

ESCHLIKER NACHRICHTEN /PUBLIKATIONEN

Die Regional-Zeitung und damit das offizielle Publikationsorgan der Gemeinde Eschlikon gehört seit diesem Jahr der Vergangenheit an.
Ab Januar 2009 werden die Gemeindenachrichten vom Tisch des Gemeinderates in den Wiler Nachrichten im Teil „Südthurgau", also künftig jeweils an einem Donnerstag. Die Gemeindenachrichten werden weiterhin durch die Post in alle Haushaltungen der Gemeinde verteilt.

Offizielle, amtliche Ausschreibungen werden neu ebenfalls in den Wiler Nachrichten sowie in den Anschlagskästen beim Gemeindehaus Eschlikon und Wallenwil publiziert. Wenn es gesetzlich vorgeschrieben ist, wird eine Ausschreibung zusätzlich im Amtsblatt erfolgen.

50 Jahre Parkbad an der Murg

In diesem Jahr feiert das Parkbad an der Murg Münchwilen das 50-jährige Bestehen. Am Freitag, 1. Mai 2009, findet die Saisoneröffnung statt. Highlight dieser Feier wird die Einweihung der neuen Rutschbahnen sein.
Am 13. Juni (Verschiebungsdatum 20. Juni) 2009 ist das Jubiläums- und Badifest geplant. Das Programm sieht einen Festakt vor mit dem Schwerpunkt „50 Jahre Parkbad" mit Beginn um 11.00 Uhr. Ab 12.00 Uhr messen sich die 4 Gemeinden Eschlikon, Münchwilen, Sirnach und Fischingen in verschiedenen Gruppenn im Sinne von Spiel ohne Grenzen. Jeweils zur vollen Stunde starten die verschiedenen Stafetten. Geplant sind 5 Durchgänge. Dazwischen bieten die Vereine ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm an. Nach der Rangverkündigung um 17 Uhr werden die 4 „Gemeinde-Bäume" gepflanzt. Mit viel Musik und einem Nachtschwimmen endet das Jubiläumsfest spätestens um 24 Uhr.
Den Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten bildet ein Ehemaligen-Anlass am Samstag, 12. September 2009.

Petition Tempo-30 in Wohnquartieren

Vor Kurzem wurde der Gemeinderatskanzlei eine von 294 Personen aus Eschlikon und Wallenwil unterstützte Petition eingereicht, welche die Einführung von Tempo 30 in Wohnquartieren fordert. Der Gemeinderat hat das Anliegen zur Kenntnis genommen und wird sich demnächst mit dem

Petitionskomitee für die Festlegung der weiteren Schritte in Verbindung setzen.

Sanierungsarbeiten an der Bahnhofstrasse

Der östliche Teil der Bahnhofstrasse vom Einlenker Münchwilerstrasse bis zur Einmündung Zelgliweg wird durch das Kantonale Tiefbauamt 2009 saniert. Während den Sommerferien bleibt der betroffene Abschnitt voraussichtlich für eine gesamte Woche gesperrt. Umleitungen werden signalisiert.

Besuch aus Japan

An seiner Sitzung vom 25.09.2008 hat der Gemeinderat auf Anfrage hin beschlossen, eine Partnerschaft mit der Gemeinde Mogami in Japan genauer zu prüfen.
Die Stadt Mogami zählt 10'500 EinwohnerInnen und hat eine Fläche von 330.27 km². Davon sind rund 84 % Wald. Die wichtigsten Einnahmequellen sind Landwirtschaft und Tourismus.
Mogami unternimmt grosse Anstrengungen im Bereich des Umweltschutzes. So wurde zum Beispiel ein Biomasse-Pilotprojekt mit staatlichen Zuschüssen verwirklicht. Um CO_2 zu reduzieren werden Holzschnitzel aus den eigenen Wäldern verwendet. Die Biomasse-Energie versorgt ein Krankenhaus, ein Pflegeheim und das Gesundheitszentrum. In Zukunft soll diese Energiequelle die ganze Stadt versorgen. Im Einsatz sind dabei auch Feuerungsanlagen der Schmid AG aus Eschlikon.
In einer möglichen Partnerschaft soll unter anderem ein geschichtlicher und kultureller Austausch stattfinden sowie die Vermittlung gegenseitiger Erfahrungen der industriellen und gewerblichen Entwicklung wären wünschenswert.
Am 06. März 2009 wird eine Delegation aus Mogami die Schweiz und Eschlikon besuchen. Diese Delegation ist unter anderem daran interessiert zu erfahren, was die Gemeinde Eschlikon in Sachen Umweltschutz unternimmt und wie die Holznutzung in der Region organisiert ist.
Der Gemeinderat wird die Delegation empfangen und die gewünschten Informationen weitergeben.

Sommerfest 2009

Das OK des Sommerfestes 2009 plant neben den traditionellen Volleynights neue Aktivitäten. So soll am Samstagnachmittag/-abend vom

08.08.2009 ein „Spiel ohne Grenzen" stattfinden.
Dabei treten erstmals Achterteams (je 2 Persönlichkeiten aus Politik, Sport, Kultur und Wirtschaft) aus Eschlikon und den umliegenden Gemeinden gegeneinander an, um für ihr Dorf um Ehre und Punkte zu kämpfen. Der Gemeinderat freut sich darauf, an diesem Anlass mitzumachen.

Elektro-Velo

Das in den Eschliker-Nachrichten angekündigte Elektro-Velo für die Gemeinde ist vor rund zwei Wochen eingetroffen und hat bereits seine Feuertaufe bestanden. Unsere Gemeindeweibelin Christa Neff hat bei grimmig kalten Temperaturen die Rechnungen der Technischen Werke verteilt.

Vernehmlassung zum Kantonalen Richtplan

Der Kantonale Richtplan (KRP) zeigt auf, wie sich der Thurgau räumlich entwickeln soll. Er hält fest, wie die raumwirksamen Tätigkeiten von Gemeinden, Kanton, Nachbarkantonen und Bund sowie dem benachbarten Ausland aufeinander abzustimmen sind und welche Rolle den verschiedenen Planungsträgern dabei zukommt. In diesem Sinne ist der Kantonale Richtplan ein Instrument zur zweckmässigen Verwirklichung raumordnungspolitischer Ziele.

Der Gemeinderat hat zu Handen des Departements für Bau und Umwelt zur Revision des Kantonalen Richtplanes Stellung genommen.
Er stützte sich dabei unter anderem auch auf die Vernehmlassung vom 15.02.2008 zum Richtplanentwurf. Hier die wichtigsten Elemente aus dieser Stellugnahme.

Absatz 4 Siedlung
1. Im Kapitel 1.1 wird in den Planungsgrundsätzen gefordert, der optischen und ästhetischen Qualität bei Ortseinfahrten und entlang von Innerortsstrassen vermehrt Beachtung zu schenken, was vom Gemeinderat Eschlikon begrüsst wird.
2. Im Kapitel 1.3 wird den Gemeinden die Möglichkeit der Schaffung von strategischen Arbeitszonen eingeräumt. Es handelt sich klar um eine Delegation der Kompetenz an die Gemeinden, welche in der Karte S. 9/9 als Wirtschaftsschwerpunkte bezeichnet sind, was für Eschlikon zutrifft. Voraussetzung ist eine Fläche von 5-20 ha, deren Baureife und Erhältlichkeit, sowie eine bedarfsgerechte Anbindung an den öffentlichen Verkehr und an die Hochleistungs- und Hauptverkehrsstrassen.

Die Möglichkeit strategische Arbeitszonen zu bezeichnen begrüsst der Gemeinderat. Bei einer allfälligen Einführung soll aber die Bevölkerung in den Entscheidungsprozess miteinbezogen werden.

3. Im Kapitel 1.8 in Verbindung mit der Liste im Anhang werden die Ortsbildschutzgebiete alter Dorfkern Eschlikon, Hurnen und Wallenwil als mit Plänen und Vorschriften gesicherte Ausgangslage dargestellt, Festsetzungen für weitere Schutzgebiete sind im Anhang keine aufgeführt.

Ortsbildschutzgebiete (Kap. 1.7) und Kulturobjekte (Kap. 1.8.) wurden in Eschlikon im Zusammenhang mit der Ortsplanung 2003 ausgeschieden bzw. in den separaten Schutzplan aufgenommen.

Die Gemeindebehörde wird keine weiteren Kulturobjekte verbindlich unter Schutz stellen. Abweichungen gegenüber dem kantonalen Hinweisinventar sind im Einzelfall bei entsprechenden Bauabsichten zu überprüfen.

VERKEHR

1. In Ziffer 3.2 und im Plan wird die Weiterführung der Spange Hofen als Umfahrung von Eschlikon nicht erwähnt, auch nicht als Vororientierung, sondern durchs Dorf dargestellt.

Im kommunalen Richtplan 2003 war diese Verbindung in Form einer Umfahrungsstrasse gewährleistet.

Der Gemeinderat ist einhellig der Meinung, dass die Weiterführung in Form einer „Umfahrung Eschlikon" sichergestellt sein muss. Je nach Entwicklung der Gemeinde, gerade was das Industriegebiet anbelangt, ist eine Entlastung des Ortskerns in Zukunft angezeigt und muss sichergestellt sein.

2. Der Ausbau des Regionalzugs- und S-Bahnverkehrs gemäss Kapitel 3.4 ist zu begrüssen,

Da die Durchmesserlinie in Zürich 2013 eröffnet wird, aber der bekannte Engpass zwischen Winterthur und Zürich weiterhin bestehen bleibt, ist zu befürchten, dass die Ostschweiz mit Winterthur gar nicht von zusätzlichen Zugsangeboten profitieren kann. Der Ausbau, respektive die Engpassbeseitigung ist zwar vom Bundesrat beschlossen worden, seine Finanzierung kann jedoch frühestens ab 2016 erfolgen. Um dieser unbefriedigenden Situation entgegenzuwirken und bereits ab Eröffnung der Durchmesserlinie auch in der Ostschweiz profitieren zu können, muss die Vorfinanzierung durch die Kantone Zürich, Thurgau und St.Gallen, nicht zuletzt als Arbeitsbeschaffung in Krisenzeiten sofort in die Wege geleitet werden, andernfalls wird sich die Metropole weiterhin überwiegend in westlicher und südwestlicher Richtung besser entwickeln als in die Ostschweiz, was die schnelleren

Zugsverbindungen nach Aarau, Brugg und Baden sowie Zug im Vergleich mit Winterthur heute schon anschaulich vor Augen führen. In Zukunft wird der öffentliche Verkehr der wichtigere Einflussfaktor auf die Siedlungsentwicklung sein als der Privatverkehr, was die Ausstrahlung der Metropole und den Zuwachs des Pendlerverkehrs betrifft.

3. Die Forderungen der Gemeinde in der Vernehmlassung vom 15.2.08 zum Luftverkehr in Kapitel 3.9 wurde mit Nachdruck wiederholt.

Für die Gemeinde Eschlikon und die Region Hinterthurgau ist es von elementarer Bedeutung, dass sich der Kanton für die Anliegen vehement einsetzt, ist doch der Fluglärm eine echte Bedrohung der Lebensqualität in den betroffenen Gemeinden. Dazu gehören die Grundsätze für eine faire Fluglärmverteilung und insbesondere ein Verzicht auf den Ausbau der Piste 28.

Umzug der Technischen Werke und des Kinder- und Jugendnetzes:

Durch den Wegzug des Vormundschaftssekretariates nach Sirnach sind im Gemeindehaus Eschlikon Büroräume frei geworden.
Der Gemeinderat hat diesen Wechsel zum Anlass genommen und die Nutzung der Gemeinderäumlichkeiten grundsätzlich überprüft.
Aus Gründen der Koordination, des Personaleinsatzes und für den einfacheren Einsatz der Technischen Hilfsmittel wurde beschlossen, mit den Büros der Technischen Werke per 01.06.2009 vom Gemeindehaus Wallenwil nach Eschlikon zu wechseln.
Die frei werdenden Büros im Gemeindehaus Wallenwil sollen künftig durch das Kinder- und Jugendnetz genutzt werden, für welches bisher Büros fremd gemietet werden mussten.
Ebenfalls in den Büros in Wallenwil wird die Mütter- und Väterberatung künftige ihre Angebote anbieten. Mit der Nutzung von Räumlichkeiten zusammen mit dem KJN können nach Ansicht des Gemeinderates gute Synergien genutzt werden. Die Stellenleitung hat dadurch die Möglichkeit, mit Eltern von Kleinkindern direkt in Kontakt zu kommen.

BAUBEWILLIGUNGEN WURDEN ERTEILT AN

* Hansueli Zbinden, Ergeten 25, Eschlikon / Einbau Dachflächenfenster an Wohnhaus Nr. 106, auf Grundstück Nr. 2362, Ergeten 25

* Markus Zbinden und Greg Andrews, Hurnen 53, Eschlikon / Abbruch best. Scheune und Nebenbauten, Neubau Einfamilienhaus, auf Grundstück Nr. 1282, Hurnen 51

* Jürg Thalmann, Eichholz 14, Eschlikon / Ostfassadenrenovation an Liegenschaft Nr. 24, auf Grundstück Nr. 2121/2122, Eichholz 12/14

* Walliser-Reisen, Weiernstrasse 20, Aadorf / Neubau Car-Einstellhalle mit Büros, auf Grundstück Nr. 1275, Wallenwilerstrasse 9

* Hans Höhener, Hurnen 69, Eschlikon / Abbruch best. Scheunendach / Wiederaufbau, Fassadenänderung, auf Grundstück Nr. 2374, Hurnen 69

WIEZIKON

DER DORFVEREIN WIEZIKON

Adolf Müller, Hurnen

VORGESCHICHTE

„KOHLENFEST": EINE WETTE MIT GROSSEM EINSATZ

Die Geschichte des Dorfvereins Wiezikon beginnt etwa zehn Jahre vor seiner Gründung mit dem ersten Wieziker Dorffest im Jahr 1966. Aber auch dieses Dorffest hat seinerseits eine interessante Vorgeschichte. Etwa um 1962 – das genaue Jahr konnte nicht mehr festgestellt werden – schlossen einige Männer aus dem „harten Wieziker Kern" eine seltsame Wette ab. Jeweils am 10. August zwischen 11 und 12 Uhr könne man im Garten graben und finde Kohlenstücke. Als Wetteinsatz wurden grosse Mengen Bier gespendet.

Am besagten Tag soll man vor dem Mittagessen auffällig viele Wieziker beim Arbeiten im Garten gesehen haben. Am Abend wurde dann das Ergebnis der Wette beim gespendeten Bier gefeiert. In den folgenden Jahren wurde dann offenbar mit zunehmender Beteiligung jeweils die Erinnerung an das erste „Kohlenfest" gefeiert, wobei das Bier durch gebratene Poulets ergänzt wurde. Weil das Tanzen auf dem Kiesplatz nicht gut funktionierte, wurde ein Brückenwagen als Tanzfläche aufgestellt. Für Tanzmusik von Schallplatten und Tonbändern sorgte Fredy Mäder aus Dussnang mit seiner Musikanlage.

DAS ERSTE ÖFFENTLICHE DORFFEST

Im Jahr 1966 wurde dann das erste öffentliche Dorffest durchgeführt, vermutlich bereits mit einem noch etwas kleineren Dach als heute vor dem Schürli. Die Erträge des ersten und eventuell noch weiterer Dorffeste waren für den Ausbau der damals noch staubigen Naturstrasse durch das Dorf bestimmt. Die Kaffeestube wurde im ehemaligen Mehllager des damals noch stehenden Restaurants Hirschen eingerichtet. Nach dem Abbruch des Hirschen-Gebäudes etwa in Jahr 1972 baute man für die Kaffeestube auf dem Hirschenplatz ein Zelt auf. Später wurde die Kaffeestube in den ersten Stock des Gmeindschürlis verlegt. Für das Dorffest im Sommer 1978 bildete sich ein grosses Organisationskomitee mit Mitgliedern aus der ganzen Schulgemeinde Egg, sollte doch ein möglichst grosser Reingewinn zu Gunsten des neuen Kindergartens im Schulhaus Egg erzielt werden. Als Abzeichen für den Eintritt diente ein Holzplättchen, auf das ein vom Mittelstufenlehrer Ruedi Isler gezeichnetes Sujet mit dem Wieziker Fisch und Kindergesichtern gestempelt wurde (siehe Bild). Der grosse Einsatz lohnte sich, konnte doch ein sehr erfreulicher Ertrag von mehr als 10'000 Franken an den Kindergarten überweisen werden.

DIE GRÜNDUNG

DIE GEBURTSSTUNDE DES DORFVEREINS

Nach diesem grossen Fest entstand das Bedürfnis, für die Durchführung des Dorffestes und weiterer Anlässe eine feste Organisation zu gründen. So erfolgte die Gründung des Dorfvereins Wiezikon an einer Versammlung am 5. Oktober 1978, an der auch die ersten Statuten beschlossen wurden. Im Artikel 3 der Statuten wurde der Vereinszweck wie folgt festgelegt:

> *Der Zweck des Vereins ist die Organisation und Durchführung des Wieziker Dorffestes, der Bundesfeier, der „Wieziker Chabischilbi" sowie eventuell weiterer geselliger und gemeinnütziger Anlässe. Zur Erreichung dieses Zwecks kann der Verein Verträge mit Dritten, sei es die Gemeinde oder Privatpersonen, abschliessen sowie alles weitere vorkehren, was erforderlich ist.*

ÜBERSICHT ALLER DORFFESTE

Über die ersten Dorffeste sind sehr wenige schriftliche Unterlagen vorhanden. Dem Protokoll der 8. Jahresversammlung vom 18. Mai 1988 kann entnommen werden:

- *E. Sprenger gibt einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 12 Dorffeste zwischen 1966 und 1987. Im Jahr 1966 wurde das sogenannte Kohlenfest gefeiert. 1969 wurde das Dorffest verbunden mit dem Sängertreffen Hinterthurgau. 1976 stand das Fest unter dem Motto „Brunnen", 1978 unter „Kindergarten" und 1982 unter „Bühnenfonds Mehrzweckgebäude". Die Dorffeste 1967, 1968, 1971, 1973, 1980, 1985 und 1987 wurden ohne vorher festgelegte Verwendung für den Reingewinn durchgeführt.*
  Am Anfang gab es somit jedes Jahr ein Dorffest, ab 1969 dann noch jedes zweite Jahr.
- Ausnahmen von diesem Rhythmus waren bedingt durch bestimmte Ereignisse. 1975 fand in Wiezikon das grosse Fest „100 Jahre Männerchor Egg" statt, verbunden mit dem Bezirkssängertag, was zur Verschiebung des Dorffestes auf 1976 führte.
- Mit Rücksicht auf die Einweihung des Mehrzweckgebäudes Egg im Jahr 1983 und der Feier „150 Jahre Schulgemeinde Egg" im Jahr 1984 fand das nächste Dorffest erst 1985 statt.
- Dann folgten die Dorffeste 1987 und 1989. Im Anschluss an das Dorffest 1989 diskutieren die Mitglieder des Dorfvereins an einer ausserordentlichen Versammlung intensiv über Art und Umfang der zukünftigen Dorffeste. Die Wünsche schwankten von der Durchführung wie bisher bis zu einem gemütlichen Fest nur für die Dorfbevölkerung.
- Das 1991 fällige Dorffest wurde mit Rücksicht auf die CH91 (700 Jahre Eidgenossenschaft) auf 1992 verschoben und in einem etwas einfacheren Rahmen durchgeführt.
- Im zweijährigen Rhythmus folgten die Dorffeste 1994, 1996, 1998, 2000, 2002 und 2004.
- Wegen der Fussball-Weltmeisterschaft 2006 fand das nächste Dorffest erst 2007 statt. 2009 ist nun wieder ein Dorffest geplant.

FINANZIELLE BILANZ: ERFREULICH!

Seit 1966 wurden somit in Wiezikon auf dem überdachten Dorfplatz 21 Dorffeste gefeiert. Den Protokollen kann man entnehmen, dass 20 dieser Feste mit einem Reinertrag von einigen tausend bis fünfzehntausend Franken abgeschlossen haben. Ein einziges Fest schloss mit einem kleinen

Defizit von etwa zweihundert Franken ab.

Neben dem bereits erwähnten grossen Dorffest 1978 zu Gunsten des Kindergartens ist noch das Fest im Jahr 1982 hervorzuheben. Der Reinertrag zu Gunsten des Bühnenfonds Mehrzweckgebäude Egg betrug stolze 12'000 Franken.

Dorfvereinsmitglieder beim Aufbau der Chnebelhütte

ATTRAKTIVE UNTERHALTUNG ALS ERFOLGSREZEPT

Dem Organisator der Unterhaltungsprogramme Max Egli gelang es immer wieder, bekannte Formationen nach Wiezikon zu verpflichten.

So trat an einem Dorffest um 1978 ein damals noch unbekannter Bauchredner Kliby mit seiner Caroline in Wiezikon auf. Weitere Auftritte von „Kliby und Caroline" folgten an der Einweihung des Mehrzweckgebäudes Egg im Jahr 1983 und am Dorffest 1998. Am Dorffest 2002 war das bekannte Trio Eugster in Wiezikon zu hören und zu sehen.

WICHTIGE NEUE AUFGABE DES DORFVEREINS

Auf den 1. Januar 1997 trat die Gemeindereorganisation in Kraft. Die Ortsgemeinde Wiezikon wurde mit den Ortsgemeinden Sirnach und Busswil sowie einem Teil der Ortsgemeinde Horben zur Politischen Gemeinde Sirnach vereinigt. Damit erhielt der Dorfverein Wiezikon eine neue Bedeutung. In den an der Versammlung vom 10. April 1997 genehmigten neuen Statuten erhält der Dorfverein zwei wesentliche Aufgaben:

Der Verein fördert das Zusammenleben der Einwohner von Wiezikon. Zur Verwirklichung dieses Zwecks organisiert der Verein kulturelle, gesellige und gemeinnützige Anlässe (Wieziker Dorffest, Bundesfeier, usw.). Der Verein betreibt auf dem Gebiet der ehemaligen Ortsgemeinde Wiezikon eine Ortsgemeinschaftsantennenanlage. Damit soll ein vielgestaltiger Radio- und Fernsehempfang ermöglicht und das Ortsbild vor Beeinträchtigungen durch Einzelantennen geschützt werden.

Zu diesem Zweck führt der Verein ein nach kaufmännischer Art geführtes Gewerbe mit eigener Verwaltung und Rechnung.

Die Ortsgemeinschaftsantennenanlage wird nach dem Grundsatz der Eigenwirtschaftlichkeit geführt.

Da nun Wiezikon keine eigene Gemeinde mehr war, hatte der Dorfverein die Aufgabe, die Gemeinschaft der Dorfbevölkerung zu pflegen. Zudem übernahm der Dorfverein die Gemeinschaftsantennenanlage, die von der Ortsgemeinde Wiezikon gebaut und betrieben worden war. Diese Antennenanlage wurde im Jahr 1981 von der Ortsgemeinde Wiezikon, zuerst noch mit einer eigenen Antenne auf dem Roset, erstellt und von Jakob Berweger betreut. Von 1991 bis heute betreut Bruno Blunschi die Anlage technisch, administrativ und finanziell, zuerst als Mitglied der Ortskommission, seit 1996 mit der Übernahme der Antenne durch den Dorfverein als dessen Vorstandsmitglied. Die Einwohner von Wiezikon geniessen dadurch einen Fernsehempfang zu sehr tiefen Preisen.

Der Dorfverein Wiezikon hätte im letzten Jahr sein 30-jähriges Jubiläum feiern können. In dieser Zeit hat der Dorfverein wesentliche Aufgaben im Dienst des Dorfes Wiezikon übernommen. Die Dorffeste und die ein- und zweitägigen Reisen haben viel zum Kontakt unter den Dorfbewohnern und mit den Neuzugezogenen beigetragen. Mit den Erträgen der

Dorffeste wurden für die Gemeinschaft wertvolle Aktionen unterstützt:

- ✘ 1986 übernahm der Dorfverein die Kosten von ca. 7'000 Franken für den neuen Dorfbrunnen mit dem Wieziker Fisch und der Pilgermuschel auf dem Dorfplatz.
- ✘ Die Anschaffung elektronischer Scheiben durch die Schützengesellschaft Egg wurde 1990 mit einem Beitrag von 4'000 Franken unterstützt.
- ✘ 1992 kaufte der Dorfverein mit Unterstützung der Ortsgemeinde Wiezikon eine gut erhaltene Gulaschkanone, die bei verschiedenen Veranstaltungen eingesetzt werden kann.
- ✘ Der Frauenturnverein Wiezikon–Horben erhielt 1996 einen Beitrag von 500 Franken an die Kosten der neuen Fahne.
- ✘ Für die Anschaffung und das Aufstellen von etwa vier Ruhebänken in der Umgebung des Dorfes war ebenfalls der Dorfverein besorgt.
- ✘ Im Jahr 2005 leistete der Dorfverein durch einen Arbeitseinsatz und eine Geldspende in der Innerschweiz eine wirksame Hilfe bei der Behebung der grossen Unwetterschäden.

MITGLIEDERBESTAND

In den Protokollen finden sich auch einige wenige Angaben über den Mitgliederbestand des Dorfvereins. An der Gründungsversammlung im Jahr 1978 erklärten 25 Einwohner von Wiezikon der Beitritt zum Verein.

Jahr	Anzahl Mitglieder
1978	25
1981	55
1985	87
1986	91
1988	115
2008	181

In den ersten 20 Jahren hatten die Mitglieder keinen Mitgliederbeitrag zu bezahlen, waren aber moralisch verpflichtet zur Mitarbeit am Dorffest. Erst mit den neuen Statuten wurde ab 1979 ein Jahresbeitrag von 5 Franken eingeführt, und zwar aus juristischen Gründen, konnte doch so eine Haftung der Mitglieder für allfällige Verluste bei der Antennenanlage ausgeschlossen werden.

Die Protokolle der letzten 30 Jahre widerspiegeln nach gewissen

Anlaufschwierigkeiten ein sehr intensives Vereinsleben des Dorfvereins Wiezikon. Der Präsident und die Vorstandsmitglieder haben den Verein vorbildlich und mit grossem Einsatz geführt. Vor allem haben sie es immer wieder verstanden, einen grossen Teil der Bevölkerung von Wiezikon für die aktive Mitarbeit an den Dorffesten und weiteren Aktionen zu gewinnen.

SÄMTLICHE VORSTANDSMITGLIEDER

Wer waren diese Personen, die während vieler Jahre ehrenamtlich diese gute Arbeit im Vorstand leisteten? Die Informationen in der folgenden Liste sind den Protokollen der 28 Jahresversammlungen des Vereins entnommen.

Präsident:

Walter Frei	1978–1981
Emanuel Sprenger	1981–1992
Bruno Bischofberger	1992–2002
Heinrich Keller	als Vizepräsident 2002–2007
Matthias Erne	seit 2005 Beisitzer, seit 2007 Präsident

Aktuar/in:

Emanuel Sprenger	1978–1981
Vreni Rosenberg	1981–1988
Fritz Eichholzer	1988–1996
Fredy Bolliger	1996–2000
Maya Hähni	2000–2006
Elisabeth Schriber	seit 2006

Kassier/in:

Fritz Eichholzer	1978–1988
Rita Stocker	1988–1989
Aurelia Scheiwiler	1989–1994
Renate Tuchschmid	1994–2002
Hilde Sprenger	seit 2002

Wirtschaft:

Kurt Thalmann	1978–1979
Viktor Pietrini	1979–1988
Bruno Bischofberger	1988–1992
Erwin Brühwiler	1992–2001
Yvonne Brüggler	seit 2001

Propaganda:

Hansruedi Braun	1978–1981
Kurt Nydegger	1983–1984
Markus Stübi	1985–1994
Rita Schmidlin	1994–2000
Sandra Müllhaupt	2000–2006

Bauchef:

Alex Kuhn	1975–2008, also 33 Jahre
Josef Breitenmoser	seit 2008, seit 1999 im Vorstand

Claudio Bühler seit 2008 und Marcel Egli seit 2008

Parkchef:
August Gehrig 1978–1981
Fredy Luzio seit 1981, also 28 Jahre

Tombola:
Alfred Hugentobler 1980–1987
Hansruedi Braun 1987–1992
Cilly Keller, Hanni Terlien, Heinrich Keller seit 1992

Unterhaltung:
Emanuel Sprenger bis 1988
Max Egli 1988–1996 im Vorstand, seither weiter aktiv bei der Programmgestaltung

Verwalter der Gemeinschaftsantennenanlage:
Bruno Blunschi seit 1996 im Vorstand

EHRENMITGLIEDER

Im Jahr 2008 hat der Dorfverein zwei Personen, die während langer Zeit ausserordentlich aktiv und erfolgreich im Vorstand des Dorfvereins gewirkt haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt. **Bruno Bischofberger** hat während vier Jahren als Wirtschaftschef und dann während zehn Jahren als Präsident ausserordentlich viel für den Dorfverein und das Dorf Wiezikon geleistet.

Alex Kuhn hat seit 1975, also während mehr als 30 Jahren, als Bauchef bei allen Dorfesten den Bau des Daches über den Dorfplatz, der Bühne und aller weiteren Einrichtungen ruhig und mit grosser Übersicht geleitet.

VIELE AKTIVITÄTEN

Zum Schluss sind noch die vielen Aktivitäten aufgelistet, die der Dorfverein Wiezikon heute in die Wege leitet und durchführt:

- Alle zwei Jahre Organisation und Durchführung des Wieziker Dorffests. Das nächste Dorffest findet vom 3. bis 5. Juli 2009 statt.
- Jeweils im Jahr zwischen zwei Dorffesten Organisation einer ein- oder zweitägigen Reise für die Mitglieder
- Skitag gemeinsam mit dem Frauenturnverein Wiezikon–Horben
- Begleitung der Schülerinnen und Schüler auf ihrer Silvester-Lärmtour durch das Dorf
- Unterstützung der Aktion „Weihnachtsfenster“

- Organisation des Adventssingens im Schürli
- Aufstellen und Pflegen von 4 bis 5 Ruhebänken in der Umgebung von Wiezikon
- Alljährliche Arbeitstage, an denen gemeinsam Arbeiten im und um das Dorf ausgeführt werden
- Pflege und Bedienung der Gulasch-Kanone (Leitung: Heiri Keller, Köche: Paul Egli und Sepp Müller)
- Vertretung der Dorfinteressen gegenüber der PG Sirnach (z.B. Verkehrsfragen, Dorfbild, Post)

Zusammenfassend darf wohl festgestellt werden, dass die Gründung des Dorfvereins Wiezikon und sein Wirken in den letzten 30 Jahren für das Dorf und seine Bewohner eine ausserordentlich positive Wirkung hatte. Wiezikon ist den Aktiven im Dorfverein zu grossem Dank verpflichtet.

CHRONIK WIEZIKON

HEINRICH KELLER WIEZIKON

Adolf Müller, Hurnen

VORWORT DER REDAKTION

Wie ein roter Faden zieht sich ein Name durch die Geschichte des Dorfvereins und durch das Geschehen in Wiezikon überhaupt: **Heiri Keller**. Es ist ein Glück für jede Gemeinschaft, die Menschen seines Schlages – mit viel Lebenserfahrung und „gesundem Menschenverstand" – in ihren Reihen hat: freundlich, mitfühlend, ausgleichend, hilfsbereit, lösungsorientiert. Dabei ist er aber immer sorgfältig darauf bedacht, sich selbst und sein Wirken im Hintergrund zu halten. Nicht vergessen sei hier, dass Heiri Keller mit seiner Cilly eine treue Ehefrau zur Seite hat, die ihn in seinem gemeinnützigen Tun nach Kräften unterstützt.

Danke, Adolf Müller, für die Bereitschaft, nebst der Niederschrift der umfangreichen Dorfvereins-Geschichte auch noch Heiri Kellers längst fällige Würdigung zu verfassen.

HERKUNFT, AUSBILDUNG UND FAMILIE

Im Sommer 2008 konnte Heinrich Keller seinen 70. Geburtstag feiern. An der Versammlung des Dorfvereins Wiezikon des gleichen Jahres gab er die Verantwortung für die Führung dieses Vereins, die er mangels eines Präsidenten interimsweise übernommen hatte, an den neuen Präsidenten Matthias Erne ab. Nun wirkt Heiri nur noch ohne offiziellen Auftrag als guter Geist von Wiezikon nach der Devise „nicht verzagen, Heiri fragen". Es ist nun Zeit, dass wir in den Egger Nachrichten über sein vielfältiges Wirken im Dienste des Dorfes und der Bevölkerung berichten.

Heiri Keller ist am 10. Juni 1938 in Oberwangen geboren. Im Sommer 1946 zog die Familie Keller nach Wiezikon, wo sein Vater eine Schiffli-stickmaschine mit einem Pantographen betrieb. Heiri besuchte von der 2. Klasse an die Primarschule Egg und dann die Sekundarschule Eschlikon. In der Stickereifachschule St.Gallen erlernte er den Beruf des Stickers. Im Jahr 1957 übernahm er die Stickerei in dem Haus, das er heute noch bewohnt, von seinem verstorbenen Vater. Probleme mit den Augen veranlassten ihn, die Arbeit an der Stickmaschine im Jahr 1968 aufzugeben. Während zwei Jahren betreute er dann in Sirnach die Einwohnerkontrolle der Munizipalgemeinde.

Im Jahr 1965 schlossen Heiri Keller und Cécile Hobi den Bund der Ehe. Die Familie vergrösserte sich durch die Geburt von Christof (1966), Simone (1970) und Susanne (1971).

IM DIENST DER ÖFFENTLICHKEIT

Sehr früh schon stellte sich Heiri in den Dienst der Öffentlichkeit. Gleichzeitig mit der Wahl des neuen Ortsvorstehers der Ortsgemeinde Wiezikon, Emanuel Sprenger, im Jahr 1961, wurde Heiri in die Ortskommission gewählt, wo er das Amt des Gemeindeschreibers übernahm.

1970 verliess die Familie Keller Wiezikon und zog nach Schlatt bei Diessenhofen. Dort übernahm Heiri die kaufmännische Leitung der von seinem Jugendfreund Heinrich Roost vom Haselberg aufgebauten Tiefenbach-Garage.

1980 wechselte Heiri die Stelle und führte bis zur Pensionierung 1999 im Eidgenössischen Zeughaus Frauenfeld als Chef des Büros für Korpsma-

terial die Verwaltung und Bereitstellung des Materials für die Wiederholungskurse einer grossen Zahl von Einheiten der Armee. Das von ihm verwaltete Material hatte einen Inventarwert von ca. 740 Millionen Franken. Im Militär war Heiri während zehn Jahren als Adjutant Chef einer Rotkreuzkolonne. Als eidgenössischer Schiessoffizier beaufsichtigte er die Schiessstände und den Schiessbetrieb in der Region.

Auch in der Gemeinde Schlatt wurde man schnell auf den initiativen neuen Einwohner aufmerksam. 1973 wurde Heiri in die Schulvorsteherschaft der Primarschule Schlatt gewählt. Bereits zwei Jahre später übernahm er das Präsidium dieser Behörde. Während zehn Jahren leitete er die grosse Schulgemeinde mit drei Schulhäusern.

ZURÜCK IN WIEZIKON

Im Jahre 1985 kehrte die Familie Keller wieder in ihr Haus nach Wiezikon zurück. Wie nicht anders zu erwarten war, beteiligten sich Heiri und Cilly sofort aktiv am Dorfleben. 1991 trat Heiri durch die Wahl in die Ortskommission der Ortsgemeinde Wiezikon wieder in die Dorfpolitik ein. Er übernahm wieder das Amt des Gemeindeschreibers und wirkte zusätzlich als Vizevorsteher. Mitten in den Vorarbeiten zur Bildung der Einheitsgemeinde Sirnach starb unerwartet der Ortsvorsteher Martin Müller. Heiri musste als Vizevorsteher sofort die ganze Verantwortung übernehmen. An einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung wurde Heiri dann für die restlichen zwei Jahre zum Ortsvorsteher gewählt.

Von der Gründung der neuen Politischen Gemeinde Sirnach am 1. Januar 1997 bis 2003 vertrat er die Anliegen des Dorfes Wiezikon im Gemeinderat Sirnach und von 1985 bis 1993 die Schulgemeinde Egg in der Sekundarschulbehörde Sirnach.

ES GIBT NICHTS GUTES AUSSER MAN TUT ES

Im Dorfverein wirkte er neben seiner Funktion als Tombolachef auch als Vizepräsident. Nach dem Rücktritt von Bruno Bischofberger als Präsident des Dorfvereins Wiezikon konnte kein Nachfolger gefunden werden. Wie könnte es anders sein – Heiri leitete den Verein als Vizepräsident während fünf Jahren, bis dann 2007 mit Matthias Erne endlich ein neuer Präsident gewählt werden konnte.

Das ist wohl das Typische an Heiri Keller: Wenn irgendwo ein Problem auftritt, dann ist er bereit, in die Lücke zu springen. Auch wenn nun Heiri kein Amt mehr bekleidet und im sogenannten Ruhestand ist, wird er immer wieder von Nachbarn und Vereinen um Rat und Hilfe gebeten werden und – zum Glück! – kann er nicht Nein sagen…

(Bild Richard Wannenmacher)

ERINNERUNGEN AN MEINE EGGER SCHULZEIT

Werner Mühlheim

REDAKTIONELLES VORWORT

Der Verfasser der nachstehenden Berichte wurde im Heft Nr. 53/2007 der EGGER NACHRICHTEN unter der Rubrik „Hobby, Freizeitbeschäftigung" als begabter Zeichner vorgestellt. Der im Jahre 1927 im Wieziker Töbeli Geborene besuchte die Schule Egg. Seit Langem lebt der rüstige Senior in der Berner Seeländer Gemeinde Ipsach. Seine freudige Bereitschaft, Kindheitserinnerungen für uns aufzuschreiben – und das gleich seitenweise – ist ein reiner Glücksfall und ein grosses Geschenk für uns. So ersteht das Alltagsleben eines aufgeweckten Wieziker Buben der 1930erjahre plastisch vor unseren Augen und ist für immer festgehalten. Ganz herzlichen Dank! Werner Mühlheim legte Wert darauf, die Erinnerungen an seine ersten Schuljahre in der damaligen Unterrichtssprache dieser Stufe zu verfassen.

Da kaum Fotos aus der Berichtszeit vorhanden sind, dienen zur Auflockerung des langen Beitrags Holzstiche des genialen Berner Künstlers Emil Zbinden (1908–1991)[2] . Für die Illustration von Werken des grossen Dichters Jeremias Gotthelf geschaffen, zeigen sie die Dinge freilich, wie sie *im Bernbiet* und *hundert Jahre vor* Werner Mühlheims Jugendzeit ausgesehen haben mochten. Deshalb passen sie natürlich selten genau zum Text, sind aber diesem in Auswahl und Platzierung soweit möglich nachempfunden.

-o-o-o-

I DE UNDERSCHUEL

1934 isch s'Joor, wo für mich d'Schuel agfange hät. Sicher mit ere gwüsse Schpannig und Erwartig sind mir bim Fräulein Clara Senn zum erschte Schueltag aträtte, usgrüschtet mit Schuelerthek, drin e Griffelschachtle us Holz, es Schwammdösli us Aluminium und en Taflelumpe.

Noch mim Schuelzügnis sind mir i de drü Fächer Läse, Schribe und Rechne underrichtet worde. Das hät d'Lehrerin versuecht üs im Summerse-

[2] Aus: Emil Zbinden, Landschaften und Menschenbilder, mit einem Vorwort von Rea Brändle, Limmat Verlag Zürich 1988

meschter oder – wie's im Zügnis heisst – Sommerkurs 1934 biizbringe. S'Alfabet, agfange mit de grosse Buechschtabe, zerscht s'A. A wie Albert mit ere Zeichnig:

dä Albert mit Schtäkke.

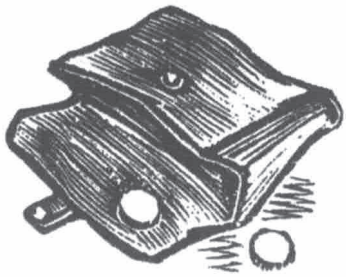
Dänn B wie Bett

(Zeichnungen: W. Mühlheim)

und so witer. All die Buechschtabe händ mir dänn uf de Schifertafle güebt. Als Schribzüg hät me en Milchgriffel benützt, spöter mit amene Schteigriffel. Die sind öppis härter, aber au zerbrechlicher gsi. Au d'Husufgobe hät me uf de Tafle erlediget. Wie hät me doch müesse ufpasse, dass im Schuelsack nöd di ganz Arbet verschmiert worde isch!

Au am Samschtig-Morge isch no Schuel gsi. Das isch dä Tag gsi wo d'Lehreri meischtens für di ganze Underschuel äs Gschichtli vorgläse hät.

Jewils uf dä Mäntig hät mä müesse Tafle fäge. Bsunders de Holzrahme hät müesse schön wiss si und hät drum e Behandlig mit Schmierseife und Bürschte übercho. Im zweite Semester oder Winterkurs und de folgende Underschueljoor isch no äs vierts Fach däzue cho: Memoriere.



Im erschte Schueljoor isch d' Leischtig no mit s.gut, gut bis schwach beurteilt worde. I de folgende Joor sind dänn a Schtell vo Wort Note vo 1 bis 5 gmacht worde.

Irgendemol wäred de Underschuelzit sind mir zäme mit de Oberschuel uf d'Schuelerreis. Mit em Zug bis uf Chrüzlinge und dänn mit em Schiff bis Schaffhuse. Do häts imene Hotel z'Mittag ggee. Ich ha die Reis damals als es grossartigs Erläbnis empfunde. – So sind di erschte drei Schueljoor vergange. Ich bi ganz gern i d'Schuel gange und bin gschpannt gsi, wie's ächt i de Oberschuel witer goot.

IN DER OBERSCHULE

Mit dem Eintritt in die Oberschule gehörte man zu den Grösseren. Noch nicht zu den ganz Grossen. Das waren die Siebent- und Achtklässler. Im Stillen war man etwas stolz, dass man an der Unterschule vorbei über die

grosse Treppe hinauf ins Oberschulhaus gehen konnte. Die Zahl der Schulfächer war auf 15 angewachsen.

Ich erinnere mich nicht mehr genau, aber ich denke, dass in der vierten Klasse auch das Schreiben mit Tinte den Anfang nahm. Man übte mit Redisfedern die damalige Schulschrift. Es gab ja ein Fach Schönschreiben. Zusätzlich versuchten wir uns auch in der deutschen Kurrentschrift. Einiges war anders, es waren insgesamt fünf Klassen im Schulzimmer. Der Stoff war vielfältiger und es war nicht vermeidbar, dass man einiges vom Geschehen in den oberen Klassen mitbekam. Damit hatte man schon etwas für die nächsten Schuljahre gelernt (ein Vorteil der Gesamtschule).

DIE LEHRER

Die Lehrer haben bei mir verschiedene Eindrücke hinterlassen. Vom Schulmeister, der uns nur in der vierten Klasse unterichtete, hatte ich sowohl Respekt als auch Angst. Ich habe bewusst das Gotthelfsche Wort für Lehrer verwendet, denn in ähnlicher Art wurde unterrichtet und auch gestraft.

Zwei Erlebnisse sind mir in bester Erinnerung geblieben. Zwei „Tatzen", weil ich mit dem Lineal gespielt hatte. Es wäre bei einem geblieben, aber weil ich die Hand zurückgezogen, hatte gab's noch einen drauf. Das war eigentlich die milde, aber recht häufige Strafe. Bei „schweren" Vergehen kam dann ein gröberer Stock zur Anwendung. Das haben einmal mein Bruder und sein Klassenkamerad erfahren. Sie hatten im Schulzimmer vor die ganze Schule zu treten. Dann ertönte das Kommando: „Bück dich!" Und jetzt wurde mit einem Stock losgeschlagen, und das nicht zu knapp. Als einer der Beiden aufschaute, schrie er: „Schau mich nicht so an wie eine giftige Schlange!", und schon sauste der Stock wieder hinunter. Ein unschönes Erlebnis, das in meiner Erinnerung haften blieb, weil es meinen Bruder betraf. Als ganz leichte Strafe galt z.B. Schulhausplatz jäten, (er war noch nicht asphaltiert) oder auch Strafaufgaben: eine Seite „Ich soll nicht... etc." und das von den Eltern unterschreiben lassen.

Da dieser Lehrer in der zweiten Hälfte des vierten Schuljahres starb, erhielten wir einen Aushilfslehrer. Er war etwas besser, aber auch er konnte es nicht lassen, uns hin und wieder mit dem Geigenbogen auf den Kopf zu schlagen. Zudem merkten wir alle, dass er hie und da etwas tief ins Glas schaute und dabei sein Fahrrad nicht mehr ganz beherrschte.

Zum Wintersemester 1938/39 kam Lehrer Paul Rutishauser ins Schulhaus Egg. Welch ein Glücksfall! Nun war es eine Freude, in die Schule zu gehen.

Das Schulhaus hatte damals noch keine Zentralheizung. Im Schulzimmer stand ein grosser, runder Ofen. Als Heizer wurde von Lehrer Rutishauser Hans Viertier vom Weierhof bestimmt. Obwohl er einen der längsten Schulwege hatte, war am Morgen immer schön geheizt. Da war auch noch das Handarbeitszimmer, das vom Lehrer selber geheizt wurde. Es war ja auch nur einmal in der Woche. An diesem Tag lernten die Knaben Geometrie und die Mädchen das Stricken und Nähen.

1939 brach der Krieg aus. Da unser Lehrer einrücken musste, hatten wir für kurze Zeit nochmals einen Stellvertreter. Seinen Namen weiss ich zwar noch, doch hinterliess er sonst keine besonderen Spuren.

SCHULREISE

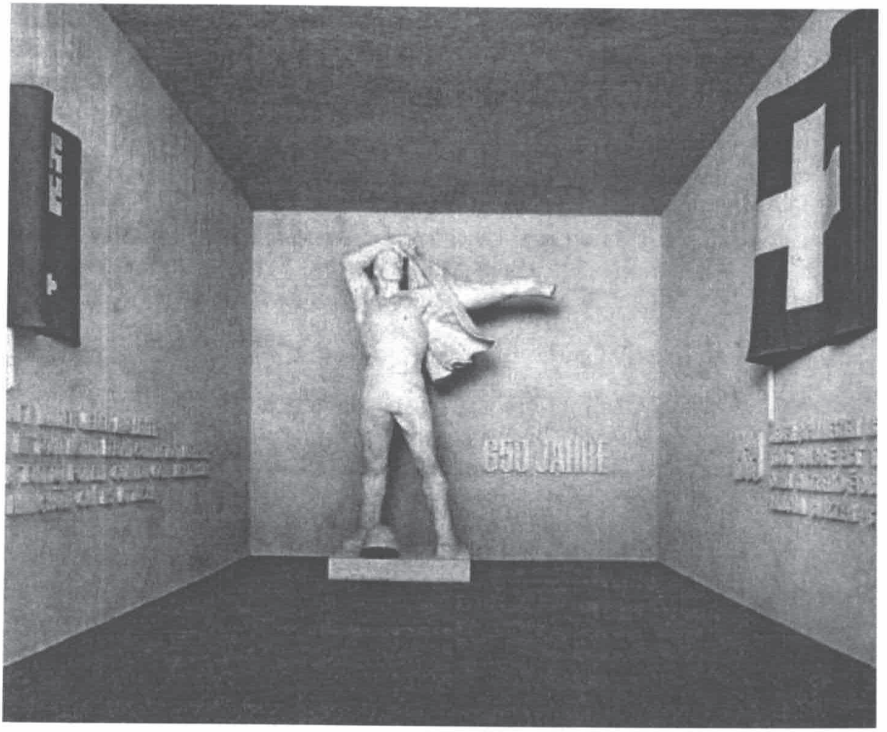
1939 war auch das Jahr der Landesausstellung in Zürich. Dahin führte auch die Schulreise. Einige Eindrücke sind geblieben, so das Schweizer Metall Aluminium, die grosse Gotthardlokomotive, der „Weg der Schweiz" mit all den Gemeindefahnen, Schwebebahn, Schifflibach und das „Dörfli", der Soldat am Anfang der Ausstellung „Wehrhafte Schweiz" (siehe Bild Seite 38). Aber auch an die Glacen in einem Kübeli, erinnere ich mich noch. Das war etwas ganz Neues – vielleicht nur für uns vom Land…

SCHULPAUSEN

In den Schulpausen spielten wir auf dem Schulhausplatz Fangis, auch Ballspiele wie Völkerball oder Schlagball. Dann „**Bockgumpen**", ein spezielles Spiel und wahrscheinlich eine Kreation der älteren Schüler. Die Knaben wurden durch Abzählen in zwei Mannschaften aufgeteilt. Einer der Grösseren stellte sich mit dem Rücken gegen einen Baum. Ein zweiter bückte sich mit dem Kopf gegen seinen Kameraden und bildete so den Bock. Die beiden hielten sich aneinander fest. Nun kam die Gegenpartei, die versuchte, möglichst viele auf diesem Bock rittlings zu platzieren. Gewertet wurde die Anzahl, die Platz gefunden hatten und die Dauer, wie lange sie sich oben halten konnten. Dies geschah durch Zählen.

Bei Regenwetter hielten wir Knaben uns in der Garderobe auf und ver-

brachten die Pausenzeit mit „**Schinkenklopfen**". Das ging so: Einer stand an der Wand, ein Zweiter; Ausgeloster, musste sich bücken, Kopf zwischen den Beinen des aufrecht Stehenden. Alle anderen standen im Halbkreis drum herum. Irgend einer verpasste dem Gebückten einen Schlag aufs Hinterteil. Der Geschlagene stand blitzschnell auf und sollte erraten, wer der Schläger war. Traf er den Richtigen, war dieser das nächste Opfer. Im anderen Fall musste er es nochmals versuchen.



Hans Brandenberger: „Wehrbereitschaft", (Landesausstellung 1939)

SCHULFERIEN

Ich nehme an, dass es im Frühling und an Weihnachten auch einige schulfreie Tage gab. Im Sommer waren die Ferien unterteilt in Heu- und Emdferien, den bäuerlichen Arbeiten angepasst. Man reiste auch nicht so in die Ferien, zudem war man durch den Krieg eingeschränkt. Die Ferien begannen mit dem Heuet bzw. Emdet, vorausgesetzt, das Wetter war schön. Sollte es jedoch zwei bis drei Tage Regen geben, besuchten wir bis zur

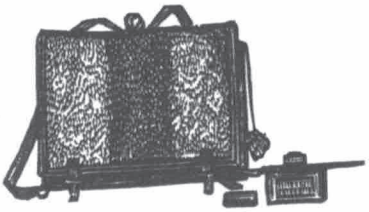
nächsten Schönwetterperiode wieder die Schule. Damals hatte damit niemand Probleme, heute jedoch... Ich denke auch an den Lehrer, der dauernd in Startposition sein musste.

Wir Knaben halfen während der Ferien bei verschiedenen Bauern, sowohl im Sommer wie auch im Herbst. Ich habe oft bei Stahls in Horben mitgeholfen. Walter Stahl war ein umgänglicher Mann und seine Schwester sorgte gut für ihre Helfer. Stahl hatte keine Pferde, auch keinen Traktor, er spannte seine Kühe vor die Wagen und Gerätschaften. Im Herbst wurden die Kühe auf die Weide getrieben. Elektrische Zäune kannte man noch nicht; dazu brauchte man einen Hüterbuben, der auf die Tiere aufpasste, dass sie nicht das Gras eines anderen Landwirtes frassen.

Eine Weide lag hinter dem Stockerholz. Das ist eigentlich ein recht weiter Weg. Deshalb ging man bereits am Vormittag und blieb dann bis am Spätnachmittag, natürlich versorgt mit allerlei guten Esswaren. Der Korb war gefüllt mit Brot, Wurst, Ei, Käse, Äpfel und Süssmost, so dass man wirklich nicht Hunger leiden musste. Oft war auf einer anderen Wiese auch

ein Hüterbub; so verging die Zeit schnell. Sonst hatte man etwas Lesestoff dabei oder schnitzte an einer Rinde oder an einem Stock. Zudem mussten ja auch die Kühe geputzt werden, was bei manchen, die nicht still halten wollten, gar nicht einfach war.

Einmal, als es nicht mehr viel Gras hatte, waren die Kühe recht unruhig. Einen Augenblick, in dem ich nicht aufpasste, benützte die eine und begann Richtung Heimweg zu laufen, alle anderen hintendrein und am Schluss ich als Hüterbub ohne Chance, da etwas zu ändern. Im Galopp ging's vom Stockerholz am Mösli vorbei durch Egg nach Horben in den Stall. Es war noch recht früh am Nachmittag und Walter Stahl war nicht eben erfreut, weil sie jetzt weniger Milch gäben, wie er meinte.



Die Entlöhnung nach solchen „Ferie" geschah meistens mit Naturalien: Äpfel, Birnen, Kartoffeln und vielleicht ein kleines Taschengeld. Über die Früchte waren wir als Grossfamilie besonders froh. Vielleicht haben wir es damals nicht ganz so empfunden.

SCHULWEG

Den Schulweg legten wir meistens in Gruppen mit den Wieziker Schülern zu Fuss zurück. Der Schulweg hatte Augen: Kaum war irgend etwas passiert, kleine Streitereien oder ähnliches, wusste der Lehrer am anderen Tag bereits Bescheid. In der Regel mussten die Sünder dann etwas länger in der Schule bleiben oder es gab Strafaufgaben. Wir kannten die Quelle der Informationen schon!

Es war die Zeit, in der wir Indianer-Bücher lasen: Tecumseh, Der rote Büffel etc. aus der Schulbibliothek. Da musste doch probiert werden, wie es ist, wenn man einen Feind an der Marterpfahl bindet! Die Opfer waren Schüler anderer Klassen. Sie hatten das „Vergnügen", in Ermangelung eines Marterpfahls beim Töbelibrüggli an einen Baum gebunden zu werden. Das Buschtelefon funktionierte, und wir Indianer fassten einige Nachsitzstunden.

Bei Otto Müllers Hof wechselte man manchmal ein paar Worte mit dem Knecht. Er war Appenzeller und konnte etwas mehr als „Brot essen". Ich sehe heute noch seine Arbeitskleider, die er längere Zeit im Brunnentrog einweichte. Hatte man an den Händen eine Warze, strich er mit einem Finger darüber, umkreiste sie einige Male und sprach: „Jetzt musst du fest daran denken und daran glauben, dann geht sie weg". Es gab auch Erfolge – ob es an der „Zauberei" lag?

Babette Stahl war die gute Fee auf dem Schulweg. Sie stand oft bereit mit Äpfeln, Nüssen und anderem, im Winter manchmal auch mit gedörrten Früchten.

FREIZEIT

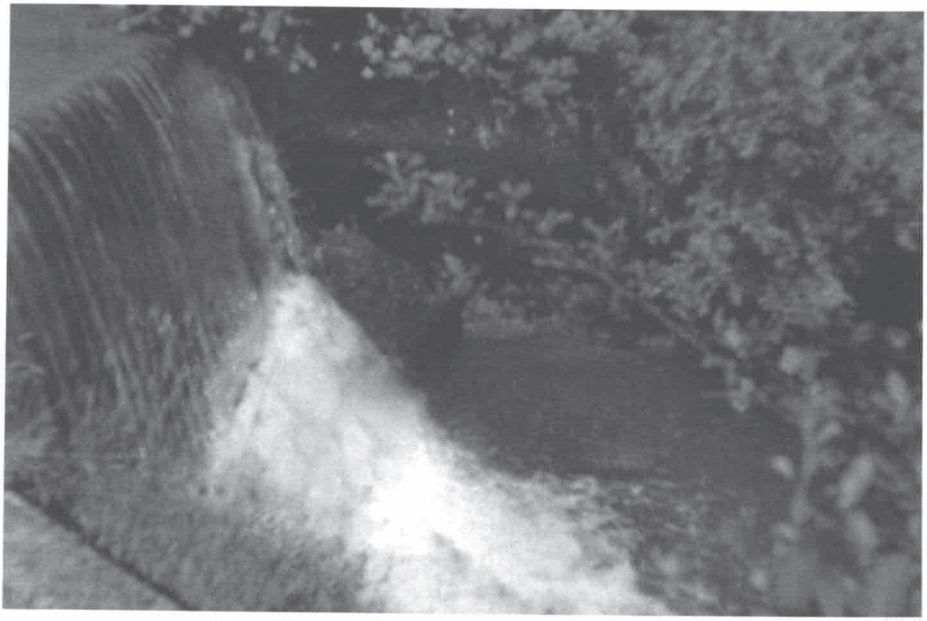
Das Töbeli, wo wir wohnten, war für uns Kinder ein idealer Ort. Wo heute asphaltierte Parkplätze sind, war ein grosser Garten mit einigen Bäumen; der Rest war fast alles Wiese. Dann die Murg, dazu der Fabrikweiher

Das Töbeli in Werner Mühlheims Jugendzeit. Zu beachten sind die Fischingerstrasse als schmale Naturstrasse und beim Schönenberger-Haus (li.) die runde Scheiterbeige. Über allem thront das Oberschulhaus Egg (Bildarchiv Otto Müller)

mit dem Kanal. Es lag also nahe, dass wir viel Zeit an und in der Murg verbrachten, Indianer spielten, Hütten bauten, Wasser stauten, Feuer machten und – ja, im Versteckten auch rauchten. Damals gab es auch noch kleine Fische, die Groppen. Wir fingen sie, liessen sie in besonderen Teichen aber wieder schwimmen.

Da, wo heute das Wasser einfach über die Steine nach unten plätschert, war früher ein rechter Wasserfall. Oben waren Bretter oder Balken, die über die Steine etwas vorstanden und so einen richtigen Wasserfall bildeten. Auf der einen Seite war der Hang noch durch eine Mauer begrenzt, die noch einiges höher über der Murg und dem Wasserfall stand. An Sonntagen versammelte sich hier Gross und Klein zum Baden in der Murg. Eini-

ge von uns Knaben sprangen auch den Wasserfall hinunter. Die ganz Mutigen wagten den Sprung sogar von der Seitenmauer, im Bild in der Ecke unten links sichtbar. Da war man schon wer!



Murg-Wasserfall im Töbeli (Bildarchiv W. Mühlheim)

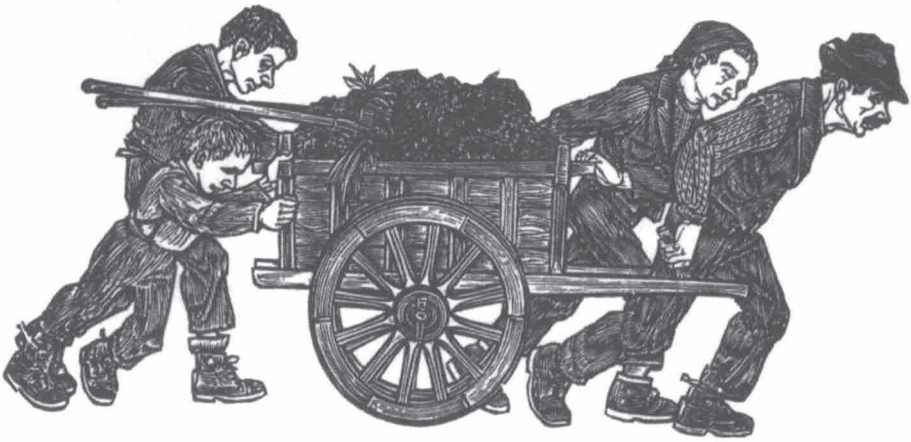
Es war an einem Sonntag; verschiedene Sprünge waren schon gemacht worden. Da fragte Hans Liechti in die Runde: „Was zahlt ihr, wenn ich in meinen Kleidern (damals Sonntagskleider!) von der Mauer hinunter springe? Wir kramten alle in unseren Hosentaschen nach Geld. Total kamen 50 Rappen zusammen und für diesen Preis sprang er. Wie er zu Hause seine nassen Kleider erklärte, haben wir nie erfahren.

Eine ähnliche, auch nicht ganz ungefährliche Mutprobe war, im Fabrikkanal unter der Strasse durchzuschwimmen. Beim Eingang reichte das Wasser nicht ganz bis oben und man hatte Luft genug. Aber ungefähr ab der Mitte war man gezwungen, unter Wasser zu schwimmen.

LEVI

In meiner Freizeit war ich oft bei meinem Mitschüler Hans Viertler im Weierhof. Sie hatten einen kleinen Bauernbetrieb. zwei bis drei Kühe, Geissen, Hühner und Kaninchen. Bei ihm lernte ich melken und mit der Sense Gras mähen. Oft sassen wir unten an den Moorweihern und schauten den Fröschen und anderen Viechern zu. Auf den Feldern des Gutsbetriebs

der Anstalt Littenheid waren vielfach Insassen mit Jäten beschäftigt. Das Unkraut wurde in Zweiradwagen geleert und später dann von zehn bis zwölf Personen zum Weier gezogen. Am Wagen war dazu ein langes Seil mit Querstäben angebracht. Immer zwei Personen zogen dann am gleichen Stab. (Heute denke ich, das war wie in einer Strafkolonie.)



Einer dieser Patienten kam oft während des Leervorganges zu uns. Er war eigentlich noch recht jung und er erzählte uns von seinem Leben. Er komme aus Deutschland, sei aus diesem Land geflüchtet und heisse Levi. (Ich denke, dem Namen nach war er Jude). Früher habe er Mathematik studiert und das so viel, dass in seinem Kopf etwas nicht mehr in Ordnung sei. Er habe immer die gleichen Gedanken und die drehten sich im Kreis herum. Und weil er dann immer wieder zum gleichen Anfang komme, „spinne" er. Nun erhalte er immer kurz vor dem Gedankenende einen Elektroschock. Das unterbreche seinen Gedankengang und helfe ihm so einigermassen normal zu sein. Er freue sich nicht auf diesen Schock, aber es helfe etwas. Wir haben Levi noch oft getroffen und er muss mir Eindruck gemacht haben, so dass ich ihn nicht vergessen habe.

FRAU HÜRLIMANN – EINE BESONDERE FRAU

In Wiezikon wohnte sie in einem kleinen Hausteil – ein kleines, verrunzeltes „Hudelweiblein". Wovon sie lebte, ist schwer zu sagen. Sie kaufte allerlei alte Möbel zusammen, bemalte und frischte sie auf und verkaufte sie dann wahrscheinlich wieder. Ihre Wohnung war vollgestopft mit allelei Sachen, um nicht zu sagen Plunder. Unter anderem hatte sie manchmal Zigaretten, die reichlich dürr waren und einen überlagerten Eindruck machten. Aber sie waren äusserst billig und das war für uns Buben ja das Wesentliche.

Es war bekannt, dass sie 20 Rappen für eine junge Krähe bezahlte. Die landete dann bei ihr in der Bratpfanne. Man sprach auch davon, dass sie bei den Bauern tot geborene Kälber und Schweine holte und daraus Würste machte.

Ja, sie war ein besonderes Weiblein, nie richtig böse, auch wenn wir ihr manchmal einen Streich spielten. Bei ihr konnte man immer zu einem Schwatz Halt machen. Im Winter waren wir oft in ihrem Stübli und sassen auf dem Sofa. Die Luft war stickig warm und roch nach all dem alten Plunder. Da legten wir einmal eine ganze Anzahl Schneebälle unters Sofa und verliessen den Tatort nach kurzer Zeit wieder. Sie muss ja gewusst haben, wer die Täter waren und erwähnte es auch beim nächsten Besuch. Aber richtig böse war sie nicht.

REINIGUNG DES FABRIKKANALS

Der Fabrikkanal vom "Töbeliweiher" bis zur Weberei diente damals der Stromerzeugung. Hie und da musste er gereinigt werden. Es war eine Riesenarbeit mit viel Schweiss und schwerer Handarbeit. Die Schleusen beim Weiher wurden geschlossen und der Kanal völlig entleert. Auf halber Höhe des Kanaldammes wurden an den momentanen Arbeitsorten Podeste aus Brettern aufgebaut. Arbeiter im Kanal hoben den recht schweren Dreck mit Schaufeln auf die Podeste, von wo er von einer anderen Gruppe oben auf den Damm befördert wurde.

Wie wäre das heute? Ein Schaufelbagger und ein Mann würden vom Damm aus die ganze Arbeit in relativ kurzer Zeit und ohne grosse Mühe erledigen. So haben die Zeit und die Technik vieles verändert.

ÄHREN SAMMELN

Es war Kriegszeit und alles war rationiert. Auch Grundnahrungsmittel wie Mehl und Brot waren knapp. Jedes Stück Land musste mit Kartoffeln oder Getreide angepflanzt werden. Nichts durfte verloren gehen. Für die Ernte des Getreides musste man sich mit Selbstbindermaschinen begnügen. Die mähten und banden das Getreide zu Garben. Mähdrescher gab es noch nicht. Die Garben wurden zum Trocknen auf dem Feld meistens noch zu Puppen zusammengestellt.

War das

Feld dann leer geräumt, war es frei für die Ährensammler. Familien, Einzelpersonen und Kinder gingen nochmals übers Feld und sammelten die abgefallenen und liegen gebliebenen Ähren. Diese konnte man am Ende der Erntezeit an einer Sammelstelle abliefern und man erhielt dann später die entsprechende Menge Mehl. Ein feiner Zustupf zu der recht geringen Menge, die einem durch die Rationierung zustand. Es war eine ziemlich mühsame Arbeit, aber es ergaben sich dabei viele Kontakte und Gespräche. Ich denke oft, wenn ich an abgeernteten Feldern vorbeigehe, wieviel heute liegen bleibt, nicht nur Getreide, hier im Gemüseland (Berner Seeland, Red.) auch Kartoffeln, Rüebli, Zwiebeln etc. etc.

WINTERVERGNÜGEN

Schlitteln, Ski oder Fassdauben fahren waren im Winter die hauptsächlichsten „Sportarten". Zum Schlitteln gab es recht viele Möglichkeiten. Auf dem Schulweg in der Egg oder am „Töbelistutz" und nebenan auf beiden Seiten in den schneebedeckten Wiesen. Eine weitere schöne Schlittelabfahrt war auch von Wiezikon hinunter zum Reutebach. Die Töbeliabfahrt wie auch die beim Reutebach mündeten aber in die Hauptstrasse Simach–Fischingen und waren deshalb nicht ganz ungefährlich. Der Verkehr war ja sehr mässig, aber trotzdem war man nie ganz sicher. Deshalb stand oft ein Aufpasser unten, der dann die Abfahrt freigab. Trotz dieser Massnahme gab es im Reutebach einmal einen tödlichen Unfall[3] . Ein Sechstklässler fuhr auf dem Bauch auf dem Schlitten liegend in ein Auto.

Fassdauben fahren war ziemlich verbreitet, ein billiger Skiersatz. Die Fassdauben stammten von alten Mostfässern. Sie waren ungefähr in der Mitte mit einer angenagelten Lederschlaufe versehen, und schon waren die „Ski" geboren. Wenn es ganz gut sein musste, versah man die Lederschlaufe noch mit einem zusätzlichen Lederstück, das dann den Schuhen hintenherum noch Halt gab. Zum Teil versahen auch Schnüre diesen Dienst, die man erst noch zubinden konnte. Da es damals noch keine Kunststoff- oder Aluminiumfässer gab, war die Chance gross, dass bei einem Bauer einmal ein Mostfass ausgedient hatte. Ja, und sonst musste man bei einem Küfer nachfragen. Dieser Beruf ist heute beinahe ausgestorben; er wird vielfach nur noch als Kunsthandwerk betrieben.

Zum Schlittschuh laufen gab es wenig Möglichkeiten – in harten Wintern auf den zugefrorenen Weihern im Weierhof. Auch im damaligen Eschliker Riet gab es manchmal eine „Eisbahn". An beiden Orten versuchten wir uns im Eishockey, mit Hockeystecken aus krummen Haselstauden und Steinen als Puck sowie mit Schlittschuhen, die an die Schuhe – oft auch an Holzschuhe – gespannt wurden. Dazu trug man eine einfache Winterbekleidung, bestehend aus kurzen Hosen, Strümpfen, darunter lange Unterhosen, oben Leibchen, Hemd, Pullover und eine Wollkappe auf dem Kopf.

[3] Anmerkung der Red.: Geschehen am 24. Dezember 1933

DER BEINBRUCH

Die Töbelistrasse und der daneben liegende Abhang war unser Wintersportgelände, sowohl zum Skifahren als auch zum Schlitteln. In unserer Familie gab es neben Fassdauben zwei Paar Ski, so, wie sie damals eben waren, aus Holz und mit einer einfachen Bindung. Vorne waren zwei seitliche Metallbacken mit einem Lederriemen darüber und für hinten hatte es auch einen Riemen mit Schnalle, um den Schuh nach hinten zu halten. Eigentlich war man sehr lose mit dem Ski verbunden.

An diesem Tag war ich der Glückliche, der ein Paar Ski benutzen durfte. – Grosse Asse waren wir ja nicht. Wir waren schon stolz, wenn es uns gelang, von ganz oben vom damaligen Gartenhaus nach unten zu „rasen" und ohne Sturz vor der Strasse wieder zu bremsen. Es ging bereits gegen Abend und es sollte meine letzte Abfahrt sein. Unten auf der Ebene stürzte ich und ich versuchte, auch gleich wieder auf die Beine zu kommen. Aber o weh, das ging nicht und schmerzte stark. Mit einem Schlitten wurde ich nach Hause gefahren. Die Eltern meinten, vielleicht sei etwas verstaucht oder so: „Warten wir einmal bis morgen."

Das war keine gute Nacht. Am anderen Tag wurde der Arzt (Dr. Wyss) aus Eschlikon gerufen. Seine Diagnose: „Gebrochen, recht glatter Bruch, leicht verschoben, muss gegipst werden." Mit Hilfe der Gemeindeschwester wurde das Bein wieder in die richtige Lage gebracht – Dr. Wyss am Fuss, die Gemeindeschwester am Oberschenkel. Dann wurde etwas gezogen und das Bein wieder richtig zusammengepasst. Das war wohl eine schmerzhafte Prozedur, noch alles ohne Narkose oder schmerzstillende Mittel! Dann wurde gegipst Fuss, Bein bis übers Knie, um alles in der richtigen Lage zu haben. Und dann ab ins Bett.

Das war's; von einer Kontrolle durch Röntgen wurde nie gesprochen Dazu hätte man nach Frauenfeld fahren müssen. Die Landärzte träumten damals wohl noch kaum von solchen Einrichtungen. Die erste Zeit wurde das Gipsbein noch seitlich und unten mit Sandsäcken gegen Verdrehen gesichert.

So vergingen einige Wochen. Die Schulkameraden versorgten mich mit Aufgaben, so dass ich später dem aktuellen Stoff wieder folgen konnte. Nach einigen Wochen war dann alles verheilt und der Gipsverband wurde entfernt. Das Bein konnte ich wieder voll benutzen. Ein ganz kleiner Knick ist noch als Andenken geblieben.

DORFSCHLACHTEN

Es waren Rivalitäten zwischen den Wiezikern und Hurnern, aber keineswegs ernstgemeinte Dorfkämpfe. Die Kämpfe mussten aus Termingrün-

den am Sonntagnachmittag stattfinden und wurden am Samstag in der Schule abgesprochen.

Ich erinnere mich sehr gut an eine „Schlacht" in Hurnen. Wir – zehn bis zwölf Wieziker – zogen am Sonntagnachmittag übers Eichholz nach Hurnen, gut ausgerüstet mit Bohnenstangen als Lanzen und Schutzschildern aus Holz. Das Prunkstück des Trupps war ein Schild aus Metall. Eigentlich war es ein emailliertes Reklameschild mit der Aufschrift „Batschari-Zigaretten". Wir kamen in Hurnen an, doch kein Mensch war zu sehen. Auf unsere Zurufe: „Ihr habt wohl Angst!" etc. tauchten dann plötzlich einige „Hurner Krieger" auf.

Eine Schlägerei oder richtige Rauferei gab es nicht. Man versuchte den Gegener zu entwaffnen und zu vertreiben. Bei diesem Gefecht verloren wir unser Prunkstück, den edlen Schutzschild. Wir trieben die „Feinde" bis zum Riethof, wo sie sich in den Käsereigebäuden verschanzten. Nun begannen die „Friedensverhandlungen": Man tauschte die eroberten Kriegsgüter aus und wir erhielten auch unseren Metallschutzschild zurück. Nach kurzer Schlachtkritik und „bis am Montag!" zogen wir heimwärts. Am Montag waren wir wieder friedliche und normale Schulkameraden.

BÄCKEREIEN UND EINKAUFSMÖGLICHKEITEN

In Wiezikon gab es zu dieser Zeit zwei Bäckereien: die Bäckerei Thalmann mit angegliedertem Spezereiladen und die Bäckerei Senn mit der Wirtschaft „zum Hirschen". Bäcker Senn belieferte die damals geschlossen geführte Anstalt Littenheid mit Brot. Dazu besass er ein Pferd und einen speziellen Wagen. Zur allgemeinen Mithilfe hatte er oft welsche Jünglinge angestellt. Die übernahmen meistens den Brottransport nach Littenheid. Mit einem – seinen Namen habe ich leider vergessen – war ich befreundet. Wenn sich die Gelegenheit bot, fuhr ich mit ihm nach Littenheid. Sein Meister durfte natürlich nichts davon erfahren und so wartete ich immer auf dem Weg zum „Roset". Es war nicht nur die Fahrt auf dem Kutscherbock und das Führen des Pferdes mit dem Leitseil,

das reizte. Der Bursche hatte immer Schokolade und Zigaretten. Beides genossen wir während der Fahrt. (Verbotene Früchte schmecken ja immer bestens.) Woher die Waren stammten, habe ich nicht hinterfragt und auch nicht weiter darüber nachgedacht.

Eine ganz besondere Freude bereitete uns die Bäckerei Senn, wenn die ersten Klaräpfel reif waren. Man brachte am Morgen einen schönen Apfel in die Bäckerei und am Mittag konnte man ihn wieder abholen, fein in Teig eingebacken, mit etwas Saft vom Apfel, der durch eine Teigritze nach aussen gedrückt hatte. Welch ein Genuss und erst noch gratis!

Im Laden bei Thalmanns konnte man eigentlich alles für den täglichen Bedarf kaufen. Die Bedürfnisse waren ja wesentlich kleiner und dementsprechend war auch die Auswahl. Vor allem war vieles noch nicht abgepackt. Zucker, Mehl, Salz etc. waren in grossen Schubladen gelagert und wurden mit speziellen Schaufeln in Papiersäcke gefüllt und gewogen. Fürs Salz und die Eier musste man Papiersäcke mitbringen. Auf dem Ladentisch standen einige Gläser mit Bonbons. Meistens erhielt man eines mit auf den Heimweg. War es ein leckeres rotes Himbeertäfeli, hatte man besonders Glück gehabt.

Am Freitag war jeweils Wähentag. Wir wohnten ja in einer Gegend mit recht vielen Katholiken. Für sie war der Freitag der „Fleischlostag", und während des Krieges war es sowieso einer der vorgeschriebenen Tage ohne Fleisch. Was lag da näher als ein Früchtekuchen. Zu jener Zeit gab es in den wenigsten Küchen einen Backofen. Und wenn ein Kachelofen vorhanden war, den man zum Backen brauchen konnte, wollte man den im Sommer nicht so gerne einfeuern. So brachte man am Morgen die nötigen Zutaten zum Bäcker. Er lieferte den Teig dazu und buk den Kuchen. Um die Mittagszeit konnte man die fertige Wähe gegen ein geringes Backgeld abholen. Das war eigentlich eine ganz praktische Lösung.

An den Freitagen waren bei Thalmanns auf der Laube hinter dem Haus eine ganze Anzahl Wähen in verschiedenen Grössen zum Auskühlen und Abholen bereitgestellt – alle versehen mit einem Zettelchen mit dem Namen des Bestellers.

Die meisten Bäckereien auch aus Sirnach und Eschlikon hatten ihre Kunden in der Umgebung, denen sie das Brot ins Haus brachten. In ihre Kundentouren waren auch Wiezikon und das Töbeli eingeschlossen. Man kannte ihre Fahrpläne und wusste, an welchen Tagen sie Brot brachten. Auch Bäcker Thalmann fuhr auf Kundentour. Eine Zeit fuhr er mit einem Dreirad-Kastenauto Marke „Framo". Das war sicher ein wirtschaftliches und praktisches Fahrzug. Leider war es mit einem Rad vorne und zwei hinten nicht sehr standfest und legte sich in starken Kurven gerne auf die Seite, etwa beim Egger Stutz. Beim Abbiegen nach rechts Richtung Käserei

Baumann hatte ich es liegen sehen. So leicht wie es kippte, so leicht konnte man es wieder aufstellen. Aber eben – der Inhalt lag „hulter di pulter" im Auto.

„ZIGEUNER"

Fast jedes Jahr tauchten sie auf und bezogen in der kleinen Kiesgrube am Waldrand beim „Mösli" ihren Standplatz. Zwei bis drei Planwagen, von Pferden gezogen, meistens noch ein oder zwei Hunde, die im Lager an den Wagen angebunden waren, Frauen und Männer mit Kindern, eben die Zigeuner. Sie sammeltem Schirme zum Flicken, Messer und Scheren zum Schleifen und auch Pfannen, die geflickt werden mussten.

Für uns Knaben waren das Menschen, die auf eine besondere Art lebten und unsere Neugier weckten. Wir schlichen oft durch den Wald, legten uns möglichst nahe am Lager auf den Bauch und beobachteten das Tun und Treiben dieser Leute.

Einmal wurden wir entdeckt; unsere Herzen klopften einige Takte schneller: Was nun? Doch der Mann war überaus freundlich und lud uns ein, ihr Lager aus der Nähe zu betrachten. Auch von den anderen Anwesenden wurden wir nett empfangen und wir konnten alles aus der Nähe anschauen. Es waren Menschen wie wir, nur lebten sie auf eine andere Art. Vielleicht beneideten wir sie sogar etwas.

1. AUGUST

Einige Wochen vor dem 1. August wurde von den älteren Schülern eine Holzertruppe organisiert.

An den schulfreien Tagen wurde im Wald; der uns von einem Bauer zugewiesen wurde, Holz gesammelt und auch geschlagen. Dürre Bäume, Gebüsch, Stauden wurden umgehauen. Die Truppe bestand jeweils aus zwei Abteilungen. Die älteren Schüler waren die „Hauer" – mit Beil, Gertel und Säge aus-

gerüstet. Die Jüngeren betätigten sich als „Schleiker". Sie transportierten das Holz an einen Sammelplatz.

Die Arbeitsstunden wurden vom „Chef" mit Strichen fein säuberlich notiert. Einige Tage vor dem Fest wurde alles zum Funkenplatz transportiert. Zugleich fuhr man von Haus zu Haus und fragte nach etwas Brennmaterial. Einiges kam immer zusammen; zudem gaben einige Leute auch etwas Geld. Von diesem wurde dann Feuerwerk gekauft, vor allem Sachen die knallten wie „Schwärmer", Knallfrösche und Kanonenkracher. Diese Waren wurden dann nach den erarbeiteten Strichen unter der Holzertruppe verteilt und – auch damals schon! – meistens an unpassenden Orten und Zeitpunkten abgeknallt.

HAUSIERER

Es gab recht viele solche Händler, die von Haus zu Haus gingen und ihre Waren anboten. Bei vielen Leuten, besonders auf den abgelegenen Höfen und Weilern, waren sie willkommen, denn sie brachten die Waren ins Haus. Es war ja nicht so, dass man schnell ins Auto steigen konnte und beim nächsten Grossverteiler alles einkaufen konnte. Das Auto hatte man nicht und Grossverteiler existierten noch nicht.

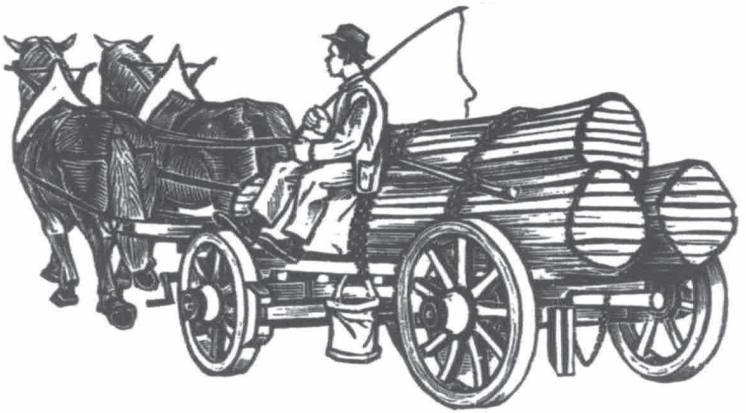
Im Jahr ein bis zwei Mal kam eine Frau vorbei. Am Rücken trug sie ein Räf und darauf einen Kasten mit einer Unzahl kleiner Schubladen. Diese enthielten eine Riesenanzahl verschiedener Artikel wie Knöpfe, Nadeln, Faden, Reissverschlüsse, Seifen etc. etc. Und oben am Kasten waren noch Handtücher, Socken, Nastücher und anderes festgebunden – zusammenfassend ein wandernder Gemischtwarenladen. Es war ein Erlebnis, wie die Frau all die Waren anbot und genau wusste, in welcher Schublade sich der gewünschte Artikel befand. War ein Gschäft abgeschlossen, band sie einen langen Lederriemen um ihr „Geschäft" und marschierte zum nächsten Kunden.

EIN ORIGINAL: SIMON, DER HOLZFUHRMANN

Simon war ein Fuhrmann, der für die Sägerei in Fischingen Holz transportierte. Der Wagen bestand vorne aus einem Aufleger mit zwei Rädern, einer Deichsel und einem Drehgestell, hinten ein Aufleger mit zwei Rädern, meistens auch schwenkbar. Alle Räder waren aus Holz und mit Eisenreifen beschlagen.

In früheren Zeiten waren zwei Ochsen vorgespannt. Man hörte ihn gut, den leicht scheppernden Ton des Hufbeschlages auf der Naturstrasse. Die Eisen waren nicht wie bei Pferden festgenagelt, sondern nur an einer Zehe des Paarhufes befestigt, um die Funktion des geteilten Hufes nicht zu

beeinträchtigen. So schlarpten die Ochsen eher bedächtig ihren Weg. Ganz oben auf den Holzstämmen sass Simon und schlief vielfach.



Später waren es zwei grosse, stämmige Pferde, die den Wagen zogen. Immer noch sass Simon oben auf den Stämmen, in den Händen das Leitseil und nickte. Hie und da hörte man ein „Hü", das den Pferden galt. Die zwei Pferde kannten den Weg, und da es fast keinen anderen Verkehr gab, war auch keine Gefahr.

Wer an der Fischingerstrasse wohnte, hatte immer etwas zu beobachten. Ausser Simon fielen mir die Pfader mit ihren Rossen und Dreieckschlitten auf. Am Anfang ihrer Tour waren sie nüchtern, am Schluss hingegen betrunken. In Erinnerung geblieben sind mir auch zwei Zwillingsschwestern aus der Wies, die jeden Tag schwarzberockt im Gleichschritt zur „Webi" eilten.

DORFVEREIN WIEZIKON

BERICHTE

Heinrich Keller

Ein Ziel des Dorfvereins ist es, den Zusammenhang im Dorf zu fördern. So fanden, trotz des frühen Einbruchs der Dunkelheit im vergangenen Winter wieder verschiedene Anlässe statt.

ARBEITSTAG , KASPERLITHEATER UND ADVENTSSINGEN

Anfangs November war ein Arbeitstag angesagt. Das Material und die „Gulaschkanone", welche in der Gmeindschürli-Garage eingelagert waren, wurden in die ehemalige Lieferwagengarage beim einstigen Feuerwehrdepot gezügelt. So kann man nun die Festbestuhlung einfacher versorgen. Durch den frei werdenden Raum konnte so anderes Material zweckmässiger eingelagert werden.

Das diesjährige Kasperlitheater von Anita Theler und Anita Luzio fand anlässlich des 1. Weihnachtsmarktes in der Egg statt.

„Einstimmen in den Advent", lautete das von Albert Meier organisierte und geleitete offene Singen am 2. Dezember. Der grosse Aufmarsch überraschte, war doch kaum noch ein freier Platz im Schürli zu finden. Liederauswahl und die Begleitung durch das Ensemble „Musica Arte Vienna" fand die Zustimmung der Teilnehmer, so dass die Frage gestellt wurde: „Mached er da s'nöchscht Johr wieder?" Anschliessend diskutierte man noch eifrig bei Punsch und Weihnachtsgebäck. Der Dorfverein möchte sich bei Albert und seinen Helfern recht herzlich bedanken.

ADVENTSFENSTER IN WIEZIKON

DEZ.		WER WO
1.	R. + K. Sprenger	Dorfstr. 39, Eingang hinten
2.	S. + M. Müllhaupt	Weingartenstr. 13
3.	M. + M. Eberli	Weingartenstr. 7
4.	R. + J. Breitenmoser	Weingartenstr. 11
5.	B. Hollenstein/ M. Bischof	Gehren 9
6.	H. + J. Terlien	Dorfstr. 40
7.	U. + A. Meier	Weingartenstr. 24

8.	V. + V. Pietrini	Weingartenstr. 20
9.	K. + S. Signer	Fischingerstr. 105a
10.	S. + R. Dinner	Widenackerstr. 5
11.	M. + HR. Müller	Schmidanenbergstr. 3
12.		
13.	J. + A. Kuhn	Dorfstr. 21
14.	S. + U. Ghenzi	Dorfstr. 30
15.	Egli & Sprenger	Dorfstr. 39
16.	E. Schriber/M. Schafflützel	im Obstgarten 1
17.		
18.	C. + H. Keller	Dorfstr. 44
19.	M. + M. Erne	Dorfstr. 35
20.		
21.	M. + B. Ackermann	Weingartenstr. 21
22.	L. + HR. Hugentobler	Dorfstr. 25
23.	A. + M. Egli	Weingartenstr. 10
24.	Rest. Hirschen	Dorfstr. 30

Wenn auch dieses Jahr an drei Abenden kein neues Adventsfenster zu besichtigen war, findet doch dieser Anlass immer mehr Zustimmung. Dass viel Arbeit und Engagement dahinter steckt, sah man bei einem abendlichen Rundgang im Dorf. Aber auch die Abende mit der „offenen Türe" tragen viel zum Kontakt in der dunkleren Jahreszeit bei.

Auf eine Prämierung wird bewusst verzichtet dafür erhalten alle das gleiche kleine Präsent vom Dorfverein. Ob Kinder ein Fenster gestalten oder ein geschickter Bastler, lässt sich nicht vergleichen.

BAULICHES UND NICHT ERBAULICHES: POST WIEZIKON AM ENDE

Die Überbauung der „Huuswiese" macht Fortschritte. Bereits sind drei Häuser bezogen; eines steht kurz vor der Vollendung. Weitere Bauvisiere stehen bereits. Aber auch das Doppeleinfamilienhaus bei der ehemaligen Liegenschaft von Heinrich Meili-Thalmann ist fertig und teilweise bewohnt.

Die Mitteilung, dass unsere Post auf Ende März geschlossen werde, hat viel Bedauern ausgelöst. Bei einer Besprechung sagte der Vertreter der Post, dies sei im Rahmen der Kostensenkung unumgänglich; dafür werde der Hausservice eingeführt. Der Gemeinderat hätte noch Rekurs einlegen können, aber es war klar, dass die Schliessung beschlossene Sache war und bei einem Rekurs lediglich zwei bis drei Monate hätten gewonnen werden können. Dass sich auch staatliche Betriebe den veränderten Situationen anpassen müssen, wissen wir auch, aber es stellt sich doch die Frage des „Service

Public", wenn man den Reingewinn der Post betrachtet.

Wir hatten Kenntnis, dass bei der Schliessung der Post Stettfurt von der Post ein Abschiedsapéro offeriert wurde. Auf eine Anfrage bei der Post Sirnach, ob dies in Wiezikon auch möglich sei, erhielten wir jedoch eine abschlägige Antwort.

SILVESTERMORGEN UND „CHRISTBAUM"-VERBRENNUNG

Das alte Jahr wurde wie gewohnt am Silvestermorgen verabschiedet. Dass nicht nur Kinder am Basteln von Lärm-Instrumenten Freude haben, hat sich dieses Jahr gezeigt. Trotz der Kälte fand sich doch eine rechte Schar Kinder ein. Begleitet wurden sie auch dieses Jahr von einigen Mitgliedern des Dorfvereins. Anschliessend waren alle Teilnehmer zum Morgenessen im Restaurant Hirschen eingeladen, offeriert von Wirt Jimmy, der Bäckerei Egli&Sprenger und dem Dorfverein. Hier wurden auch die erhaltenen Gaben untereinander aufgeteilt.

Auch dieses Jahr war eine Christbaumverbrennung geplant. Der Anlass wurde jedoch auf Grund von Reklamationen im gleichen Rahmen, aber mit mehrjährigem trockenem Holz durchgeführt. Bei Punsch und Cervelats vom Grill fand eine gemütliche Schneeparty statt.

FASNACHT

Am Sirnacher Fasnachtsumzug nahm eine Gruppe aus Wiezikon teil. Thema war natürlich die Christbaumverbrennung und die Sperrung der Strasse Wiezikon–Littenheid. Kleine und grosse Frösche mit ihren Barrieren und die vor einigen Jahren gebastelten Masken mit den Christbäumen bildeten eine Gruppe von über 45 Teilnehmern. Verteilt wurden Zuckerfröschli, Bonbons und Schnitzelbänke:

E Verordnig chunnt vo Frauefeld
Nüt wird verbrennt i Wald und Feld
D'Umweltbelaschtig sei z'gross
Mir froged üs do blos
All das Fürwerk hinderlot da kei Spur
Aber da isch G'schäft und nöd Kultur

E mol Sunne, e mol Räge
es goht öppis, da cha me säge
Chrischtbäum wo nöd dörfed brenne
Aber Fröschli wo tüend über d'Stross renne
Ihr gsehnd es tuet öppis go
Chasch aber au as Dorffescht cho

De Sämi Schmid isch nümme Bundesrot, schad
Mir hetted ihm grad en Uftrag parat
E Wach bi den Barriere würdi passe
Munition müesst si keini fasse
Es Wachhüsli wär doch nätt
Öppis wo suscht no niemmer hätt

Tempo 30, da isch hüt modern
Aber nöd alli Wieziker g'sehnd da gern
Tempo 30 allei mag jo no goh
Aber mit Schikane mues niemert cho
„Schikane sind en Sei...", seit en Bueb
mached es Tunnel vo de Sunne bis i'd Hueb.

D'Poschtdirektion hätt b'schlosse
S'Wieziker Pöschtli wird g'schlosse
Die Filiale tüegi nöd rendiere
Drum mües me de Huusservice iführe
Aber bi dämm Reingwinn g'sieht me glii
Chönd 85 Franke pro Tag nöd d'Ursach sii

SKITAG IN GRÜSCH-DANUSA

Auf vielseitigen Wunsch wurde der diesjährige Skitag wieder in Grüsch-Danusa durchgeführt. Bei schönstem Wetter führte uns der Car durch das Rheintal an unseren Zielort. Rasch waren wir mit der Schwebebahn oben angelangt und während ein Teil unserer Gruppe mit den Skis die Pisten unsicher machte, begaben sich die Übrigen auf den kleinen Rundwanderweg.

Am Mittag traf man sich wieder im Restaurant und anschliessend wurden wieder die Skis angeschnallt oder der grosse Wanderweg unter die Füsse genommen. Im Laufe des Nachmittags zogen einige Wolken auf, aber trotzdem verlebten wir einen schönen Tag im Schnee.

Der Ausklang beim Spaghettiplausch im „Hirschen" schloss den Ausflug ab. Herzlichen Dank an Yvonne für die Organisation.

SCHÜTZENGESELLSCHAFT
EGG-WALLENWIL

VOM RÜCKBLICK ZUM AUSBLICK

Kurt Sprenger

ABSENDEN 2008

Im November erhielt jeder Schütze seinen Lohn im Restaurant Hirschen Wiezikon. Der Präsident durfte eine stattliche Zahl Schützen begrüssen. Nach dem Nachtessen liess Hans Pfoster die vergangene Schiesssaison noch einmal ablaufen. Er erklärte Details über die erzielten Resultate der SG Egg–Wallenwil. Höhepunkt einen Silberlorbeerkranz am Kantonalen Schützenfest in Weinfelden.

Jahresmeisterschaft 2008:

1. Pfoster Andreas Wallenwil Standardgewehr	734 Pt.
2. Pfoster Hans Wallenwil Standardgewehr	725 Pt.
3. Krützmann Daniel Hurnen Standardgewehr	722 Pt.

In der Winterpause konnte im Schiesskeller Wallenwil auf der eigenen Zehnmeter-Anlage trainiert werden.

HAUPTVERSAMMLUNG 2009

Im Schützenhaus Hurnen traf man sich am 18. März zur Hauptversammlung. Wenig Freude bereitete unserem Präsident Hans Pfoster die schlechte Beteiligung an der HV. Edi Heer Wallenwil wurde als Stimmenzähler gewählt. Das Protokoll der letztjährigen HV wurde einstimmig angenommen und verdankt. In seinem Jahresbericht berichtete er kurz über vergangenes und leitete rasch hinüber zur Zukunft.

DER GROSSEN EUPHORIE FOLGT DIE ERNÜCHTERUNG

Nachdem endlich der Standort für die unterirdische Schiessanlage (RISA) in Müchwilen gefunden worden war, stellen sich nun grosse Finanzierungsprobleme ein. Bei einem Bedarf von mittlerweile ca. 6.5 Mio Fr. stellt sich die Frage: „Wer soll das bezahlen?“ Nach einem Parlamentsbeschluss im Frühjahr für eine Fristverlängerung zur Sanierung der natürlichen

Kugelfänge bis 2020 kann auf unserer Anlage in Hurnen weitergeschossen werden. Sollte die geplante Anlage in Münchwilen nicht gebaut werden, hat unsere Anlage gute Chancen zum Überleben. Allerdings wären grosse Investitionen der Betreiber Gemeinde Eschlikon und die Schützenvereine zu tätigen. Man wird sehen, wie das weiter geht.

Nachdem die Jahresrechnung von unserem Kassier Meinrad Graf vorgestellt worden war, wird diese einstimmig angenommen und verdankt. Der Vorstand wurde mit Applaus für ein weiteres Jahr wieder gewählt. Der Jahresbeitrag und der Munitionspreis wurden beibehalten und genehmigt.

JAHRESPROGRAMM 09

Der Präsident stellt nun das neue Jahresprogramm vor. Für die Meisterschaft zählen 10 Schiessen, wovon 8 auf auswärtigen Anlagen geschossen werden müssen.

Als Höhepunkt steht das Kantonale Schützenfest St.Gallen an, das im Toggenburg durchgeführt werden soll. Es gab noch Infos zum bevorstehenden Ferienspass 09. Dieser könnte erstmals auf einer Kleinkaliber-Anlage durchgeführt werden.

Nach gut 45 Minuten schloss der Präsident die HV und wünschte allen „Guet Schuss" fürs 2009.

EGGER HOBBY-CHOR

BERICHTE

JAHRESVERSAMMLUNG

Marlies Bischof

AUFTAKT: EIN FEINER ZNACHT

Zur 25. Jahresversammlung trafen sich am 11. Dezember 2008 die Hobbychörler im festlich geschmückten Hirschensaal in Wiezikon. Ein ungezwungener Apéro, gespendet vom Präsidenten Richard Schellenbaum, leitete über zum Abendessen, das wie immer vorzüglich schmeckte.

Der Vorsitzende eröffnete anschliessend die 25. Generalversammlung des Chores mit herzlichen Begrüssungsworten. Das Eröffnungslied „So schön wie`s heute ist, so soll es bleiben" bestätigte die gute Stimmung der Anwesenden. In seinem Rückblick dankte Richard Schellenbaum dem Aktu-

ar Markus Schafflützel für das Protokoll, wies auf die 21 Proben, drei Auftritte und die vier Spezial-Anlässe im vergangenen Jahr hin. Dazu gehörte auch der gelungene Ausflug ins Toggenburg. Das erwartete Fotobuch war leider nicht rechtzeitig eingetroffen, dafür versprach der Präsident eine Foto-Show während des Desserts – man durfte also gespannt sein.

An der Versammlung des Hinterthurgauer Gesangsverbandes nahm erstmals eine Delegation des Egger Hobby-Chores teil. Der Beitritt zum Verband war vor einem Jahr beschlossen worden.

PRÄSIDIALER DANK

Dankesworte richtete der Präsident an „seine" Vorstandsmitglieder für die gute Arbeit im Hintergrund, an Guido Fischbacher, welcher den Präsidenten bei dessen Abwesenheit bestens vertritt, aber vor allem auch an den Dirigenten, Thomas Gamper, der es versteht, mit viel Geduld und grossem Engagement den Chor zu leiten.

Die Mutationen per Ende 2008 ergaben den aktuellen Bestand von 37 Sängerinnen und Sängern. „Trotzdem", bemerkte Richard Schellenbaum, „könnten alle Stimmen noch Verstärkung gebrauchen!"

DER HOBBY-CHOR SCHAFFT EIN KLAVIER AN

Das Klavier im Gmeindschürli in Wiezikon – bis anhin im Besitz des Männerchors Egg – wird vom Egger Hobby-Chor käuflich erworben. Elisabeth Schriber, Sängerin im Hobby-Chor und Vorstandsmitglied des Dorfvereins Wiezikon, überbrachte die erfreuliche Mitteilung, dass der Dorfverein den Kauf des Instrumentes mit 350 Franken unterstützt. Dies nicht im Sinne von Mitbesitz, sondern als Spende. Mit Beifall wird die grosszügige Geste verdankt.

Kassierin Anita Theler, die der Versammlung eine sauber geführte Jahresrechnung präsentierte, wird auch im kommenden Vereinsjahr pro Person 60 Franken Jahresbeitrag verbuchen können. Jede zusätzliche Spende wird dankend angenommen, schloss doch die Rechnung mit einer Vermögensverminderung ab.

AUSBLICK

Das neue Vereinsjahr stellt einige Anforderungen an den Egger Hobby-Chor und seinen Dirigenten. Die von Richard Schellenbaum bekannt gegebenen Anlässe wurden von der Versammlung allesamt angenommen. Am 25. April 2009 findet in der Mehrzweckhalle Egg die Delegiertenversammlung des Thurgauer Kantonalen Gesangsverbandes statt. Die Sängerinnen

und Sänger werden für einmal auch die Parkplatzanweisung und die Wirtschaft besorgen. Nebst der offiziellen Aufnahme in den Verband wird sich der Egger Hobby-Chor auch gesanglich am Anlass beteiligen.

Im August führt der Gemischte Chor Stettfurt den Bezirkssängertag durch, an welchem der Egger Hobby-Chor sicher auch teilnemen wird. Im September wird der Chor für zwei Tage verreisen und am 24./25. Oktober stehen Kirchenkonzerte auf dem Programm. Noch in weiter Ferne, aber trotzdem zum Vormerken ist das grosse Dorffest in Sirnach (Männerchor Sirnach/FC Sirnach) im Jahre 2010. Das Kantonale Gesangsfest soll in die Festivitäten integriert werden.

DVD-SHOW, DESSERT UND MODESCHAU

Einige Hobbychörler sind auch Hobbyfotografen. Markus Schafflützel hatte die vielen gelungenen Aufnahmen auf DVD festgehalten. Während des von Rosmarie und Bruno Bischofberger gespendeten Desserts konnten die Anwesenden noch einmal die vielen schönen Augenblicke des Chorausfluges aufleben lassen.

Als dann aber Madame Cécile Keller um Aufmerksamkeit bat, konnten sich die Anwesenden kaum mehr halten. Die Mannequins waren eingetroffen – direkt aus Paris. Wahre Lachsalven ertönten, als aus den Tenor- und Bass-Sängern plötzlich charmante Susette, Colette, Barbara und Jasmin wurden. Gekonnt und mit viel Sexappeal führten die „Damen" auf hochhackigen Schuhen die neueste Mode vor und präsentierten kokett die verschiedensten Accessoires. So wurde ein „cooles" Jahr mit einer heissen Produktion abgeschlossen.

Madame Cécile stellt ihre „Mannequins" vor. (Bild Guido Fischbacher)

Aufmerksam folgen die Chormitglieder den Ausführungen ihres Dirigenten Thomas Gamper (Bild: Markus Schafflützel)

MÄNNERCHOR
EGG–OBERWANGEN

ERSTE GEMEINSAME JAHRES-VERSAMMLUNG

Josef Götte

FUSION KOMPLETT

41 Mitglieder der Männerchöre Egg und Oberwangen treffen sich im „Landhaus" Hurnen am Donnerstag, den 26. Februar 2009 zu einer gemeinsamen Jahresversammlung. 133 und 125 Jahre sind sie alt, die beiden Chöre. Wenn man in alten Protokollbüchern herumstöbert, kann man sehen, dass sie schon manchen Sturm nur knapp überlebt haben. Nun ist es so

weit, man ist versucht zu sagen: Der Männerchor ist tot, es lebe der Männerchor! Oder nach der Versammlung: Es lebe der Männerchor Egg Oberwangen! Dass dieser Zusammenschluss so gut gelaufen ist, hat uns immer wieder erstaunt. Wir passen eben gut zueinander.

DIE VERSAMMLUNG

Zuerst wird gut gegessen und dann ein Gläschen getrunken; das machten schon die alten Römer so. Dann gesungen und erst später kommt das Palaver. Der Ablauf war von Erwin Knüsel minutiös vorbereitet worden, Kompliment. Das Programm ist sehr gedrängt:

- Jahreversammlung Oberwangen: Auflösung Oberwangen
- Jahreversammlung Egg: Auflösung
- Egg: Neugründung Egg Oberwangen
  - Genehmigung der neuen Statuten
  - Wahlen
  - Jahresbeitrag
  - Verschiedenes

Aus den Vorständen der beiden Chöre wurde der Vorstand des neuen Chors Egg-Oberwangen gebildet.

Vorstand Oberwangen		*Vorstand Egg*	
Präsident interimistisch:	*Knüsel Erwin*		
Aktuar:	*Baumann Peter*	*Präsident:*	*Götte Josef*
Kassier:	*Odermatt Werner*	*Aktuar:*	*Thalmann Hans*
Beisitzer:	*Rüegg Karl*	*Kasssier:*	*Blumer Rolf*
Beisitzer:	*Imhof Pius*	*Bibliothekar:*	*Luzio Fredy*
		Beisitzer:	*vakant*

Das neue Team im Männerchor Egg Oberwangen

Dirigentin:	Lechner Leni
Präsident:	Knüsel Erwin
Aktuar:	Thalmann Hans
Kassier:	Blumer Rolf
Bibliothekar:	Luzio Fredy
Beisitzer:	Imhof Pius

Für den Vorstand konnten also Sänger der jüngeren Garde gewonnen werden; das ist schön.

AUFTRITTE UND ANLÄSSE 2009

1. März
Preisjassen im Mehrzweckgebäude Egg

13. evtl. 20. Juni
50 Jahre Parkbad an der Murg. Wir singen zusammen mit dem Damenchor Eschlikon

20. Juni
Singen beim Oldtimer Treffen in der Mühle Schurten

30. August
Bezirkssängerfest in Stettfurt

Im September
Bezirks-Veteranennachmittag in Oberwangen.

SCHLUSS

Die Versammlung konnte vor Mitternacht beendet werden. Das Essen war vorzüglich und reichlich. Heidi, du bist eine gute Köchin!

Gerne heissen wir bei uns neue Sänger willkommen, Alter ist unwichtig: Zwischen 15 und 100 sind alle willkommen, Schnuppern ist erlaubt. Probe ist jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im Mehrzweckgebäude in Oberwangen.

FRAUENTURNVEREIN
WIEZIKON–HORBEN

22. GENERAL-VERSAMMLUNG

Beatrice Hofer

Am 25. März 2008 fand die 22. Generalversammlung des Frauenturnvereins Wiezikon–Horben im Restaurant Hirschen in Wiezikon statt.

BEGRÜSSUNG UND JAHRESRÜCKBLICK

Nachdem die Frauen die feinen Spaghetti genossen hatten, begrüsste die Präsidentin Gaby Schwager die 25 Turnerinnen. Erfreulicherweise waren alle Mitglieder des FTV anwesend. Ganz besonders herzlich willkommen

geheissen wurden die beiden neuen Turnerinnen Jolanda Veraguth und Claudia Egli. Da auch zwei Austritte zu verzeichnen waren, blieb die Mitgliederzahl wie im letzten Jahr.

Nachdem die Aktuarin Luzia Gschwend das Protokoll vorgelesen hatte, erinnerte die Präsidentin im Jahresbericht nochmals an die zahlreichen Aktivitäten und Ereignisse des vergangenen Jahres. Nebst vielen interessanten und abwechslungsreichen Turnstunden traf man sich zu einem Maibummel, einer Velotour, einem Plausch-OL, nutzte einen schönen Abend zum Walken, ging schwimmen oder versuchte sich im Bowlen. Im Juni nahmen 10 Turnerinnen am Kreisturnfest in Märwil teil, an welchem Erika Meier im Einzelturnen erfolgreich den 3. Rang belegte.

An einem Abend im Dezember wanderten die Frauen auf den Hackenberg, wo im Freien ein Wald-Fondue genossen wurde und der Samichlaus mit Schmutzli vorbei kam. In der kältesten Nacht im Februar genossen einige Turnerinnen das Nachtschlitteln oder Wandern in der Au. Die Turnfahrt, welche vom Hemberg-Bächli über den Hochhamm nach Urnäsch führte, war leider von regnerischem Wetter begleitet. In unvergesslichen Erinnerungen schwelgen konnten diejenigen, welche an der tollen Schneeschuhwanderung ins Toggenburg teilgenommen hatten und an der GV die schönen Fotos betrachten konnten.

ZUSTUPF FÜR DIE VEREINSKASSE

Um den Kassenbestand zu halten, halfen die Turnerinnen am Theaterabend in der Egg und beim Neujahrsapéro der Gemeinde Sirnach. Nachdem die von der Kassierin Susanne Thalmann sorgfältig geführte Jahresrechnung genehmigt worden war, stellte die Präsidentin ein neues Vorstandsmitglied vor. Mit Applaus wurde Ramona Veraguth als neue Vize-Leiterin in den Vorstand gewählt. Alle anderen Vorstandsfrauen stellen sich erfreulicherweise nochmals für weitere zwei Jahre zur Verfügung. Sie wurden einstimmig wiedergewählt und die Turnerinnen freuen sich, dass sie alle weiterhin mit so viel Elan und guten Ideen tätig sind.

JAHRESPROGRAMM 2009

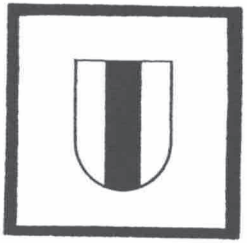
Das Jahresprogramm 2009 verspricht wieder Abwechslungsreiches. So werden einige Turnerinnen im Juni am Kreisturnfest in Wigoltingen beim Fitness-Wettkampf mitmachen sowie am „Fit und Fun" teilnehmen. In den nächsten Wochen ist also fleissiges Üben angesagt. Ein weiterer Programmpunkt wird die Kreiskonferenz im September in der Turnhalle Egg sein, welche von der Frauenriege organisiert wird.

Das Jahresprogramm im Überblick	
03. Mai 09	Maibummel
13. Juni 09	Kreisturnfest Wigoltingen
01. Juli 09	Velotour
12./13. Sept. 09	Turnfahrt ins Wallis
19. Oktober 09	Kreiskonferenz Hinterthurgau in der Egg
09. Dezember 09	Klausabend
Feb. 2010	Schneeschuhwanderung

- EHRUNGEN

Zum Abschluss der GV wurden die besonders fleissigen Turnerinnen geehrt. Ein grosses Lob durfte unsere Hauptleiterin Marlene Bosshart entgegennehmen, fehlte sie doch kein einziges Mal. Weitere zwei Turnerinnen waren nur zwei Mal bzw. drei Mal nicht anwesend. Alle drei Geehrten durften für ihren tollen Einsatz ein schönes Geschenk in Empfang nehmen.

Ramona Veraguth (links, neu im Vorstand) wird von der Präsidentin Gaby Schwager willkommen geheissen (Bild:Beatrice Hofer)



HURNEN

SENIORENTREFF HINTERTHURGAU

Hansruedi Braun

10 JAHRE SENIORENTREFF

Der Seniorentreff wurde vor zehn Jahren von Walter Ziltener Senior gegründet. Er ist zu einem festen Bestandteil im Leben der Hinterthurgauer Seniorinnen und Senioren geworden. Das 14-tägliche Treffen am Dienstagnachmittag im Restaurant Landhaus Hurnen wird rege genutzt. Jassen und plaudern in fröhlicher Runde erhöht die Lebensqualität und trägt viel zur geselligen Gemeinschaft bei.

Auch in diesem Jahr ist ganz besonders an Ostern und am Nikolaustag für eine Überraschung gesorgt. Wie im letzten Jahr geniessen wir wieder zwei Mal Gastrecht im Restaurant Hirschen in Wiezikon. Vielen Dank, Jimmy! Das Datum für den Ausflug 2009 steht fest: 3. August. Aber das Ziel möchten die Organisatoren noch nicht verraten. Ganz bestimmt aber lohnt es sich dabei zu sein, beim Ausflug wie auch beim 14-täglichen Treff!

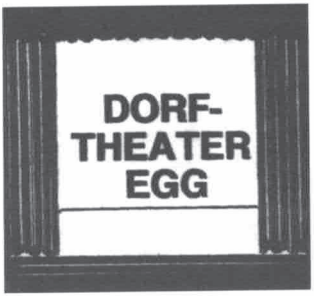
Kontaktadresse: Hans-Rudolf Braun
Hanfackerstrasse 5
8360 Wallenwil
Tel. 0 71 966 44 62 / Mob. 079 468 17 72
Mail: h.r.braun@sunrise.ch

DATEN DES SENIOREN-TREFFS 2009

Jeweils ab 14.00 Uhr im Restaurant Landhaus, Hurnen

Januar	**Februar**	**März**	**April**
06.01.	03.02.	03.03.	*14.04. Ostern*
20.01.	*17.02. Hirschen Wiezikon*	17.03.	28.04.
		31.03.	
Mai	**Juni**	**Juli**	**August**
12.05.	09.06.	07.07.	*03.08. Ausflug*
26.05.	23.06.	21.07.	18.08.

September	**Oktober**	**November**	**Dezember**
01.09.	13.10.	10.11.	*08.12. Klaus*
15.09.	*27.10. Hirschen Wiezikon*	24.11.	22.12.
29.09.			



DORFTHEATER EGG

2. ERFOLG TROTZ WINTERWETTER

Rita Schmidlin

VERGNÜGLICHES DORFTHEATER

Die zweite Unterhaltung des Dorftheaters Egg konnte an den grossartigen Erfolg der Aufführungen vor zwei Jahren anschliessen: Trotz Wintereinbruch mit teilweise vereisten Strassen kam das Publikum in grossen Scharen ins Mehrzweckgebäude Egg. Die rund 300 Plätze waren rasch belegt; eifrige Helferinnen und Helfer versorgten die Gäste mit Speis und Trank, so dass alle eingedeckt waren für den ersten Akt des Theaters.

EGG IM **HINTERTHURGAU**

Sonja Schrepfer vom Dorftheater Egg hiess die Gäste und Theaterfreunde herzlich willkommen in der Egg, mit Betonung auf Egg **im Hinterthurgau**. Dies brachte schon die ersten Lacher und einen grossen Applaus; die Stimmung war perfekt. Dank richtete Sonja Schrepfer an die Volksschulgemeinde Sirnach für die Benutzung des Mehrzweckgebäudes, an Hauswart Fritz Haller, den Männerchor Egg für die Kulissen und einfach an alle Spender und Gönner.

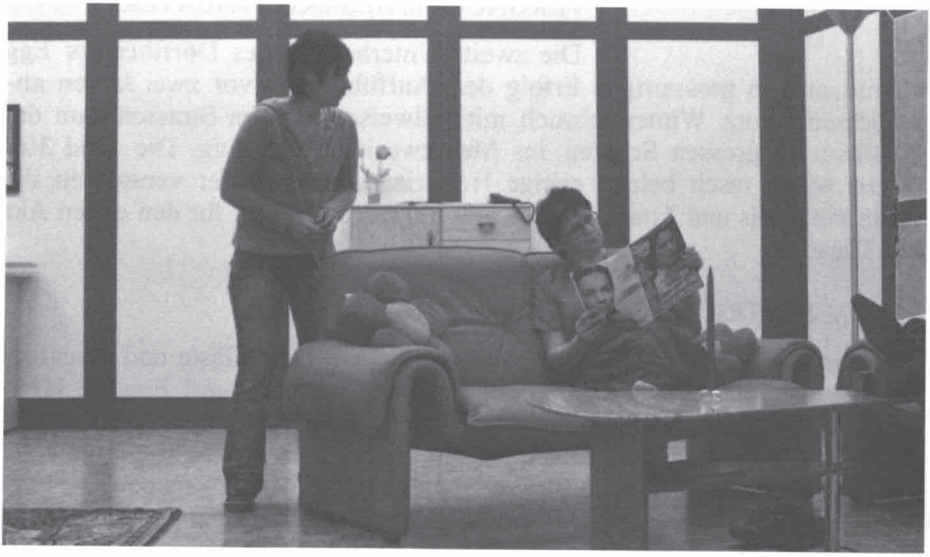
Im Weiteren wies sie auf das Programm des Abends hin: Zur Auflockerung in den Pausen und am Schluss des Theaterabends sorgte Michi Jud – „Michi's Music" – für musikalische Unterhaltung. Die grosse Tombola im Foyer, organisiert und aufgebaut von Tombolachef Heinrich Keller, verlockte die Gäste dazu, ihr Glück zu versuchen. Sonja Schrepfer meinte ausserdem, die Helferinnen und Helfer würden es schätzen, in den Pausen so richtig auf Trab gehalten zu werden. Dann verschwand sie von der Bühne, um bald als Rosmarie Geissberger für weitere Unterhaltung zu sorgen mit

dem ganzen Team des Dorftheaters Egg – Egg **im Hinterthurgau**.

LUEGED EMOL VERBII

Wer hat nicht schon einmal beim Abschied einer Ferienbekanntschaft gesagt: „Lueged emol verbii"! Adressen und Telefonnummern werden ausgetauscht und meistens ist damit der Abschied endgültig. Wer rechnet schon damit, dass jemand auf diese belanglose Einladung auch wirklich kommt?

Genau davon handelt das Theaterstück, das vom Dorftheater Egg unter der bewährten Regie von Alex Kuhn aufgeführt wurde. Die Familie Roth bekommt überraschend Besuch von der Familie Geissberger, die aber nicht nur für einen Kaffee bleiben will, sondern sich gleich häuslich einrichtet, inklusive Hamster. Martina Speck war für die Maske, das perfekte Aussehen der Darsteller, verantwortlich.



Das Dorftheater Egg begeisterte mit dem vergnüglichen Dreiakter „Lueged emol verbii".

Dass alle Schauspieler „angefressene" Theaterleute sind, die voller Lust und vollem Einsatz auf der Bühne stehen, war bald zu spüren. Das Publikum amüsierte sich köstlich und entsprechend gross war der Applaus. Regisseur Alex Kuhn war mehr als zufrieden und er sprach auch ein Lob aus für das tolle Publikum. Wenn man wochenlang probe und immer wieder die

gleichen Pointen und Gags höre, meinte Kuhn, werde man manchmal schon unsicher, ob diese überhaupt lustig seien und bei den Leuten ankommen. Es sei jeweils eine grosse Erleichterung, wenn gleich von Anfang das Publikum an den richtigen Stellen lache. Beim vergnüglichen Stück „Lueged emol verbii", gab es auch wirklich viel zu lachen, bis die unerwünschten Gäste endlich das Weite suchten.

Die Souffleuse oder – viel schöner gesagt „Flüstertante" – Ursi Egli verdankte am Schluss des Dreiakters nach dem riesigen Applaus den Einsatz des Theaterteams. Sie fand sehr persönliche Worte für jeden Darsteller, für Regisseur und Maske: Auch da war das eingeschworene Team herauszuhören. Ob die Freunde des Volkstheaters wieder zwei Jahre warten müssen, bis sie wieder in die Egg **im Hinterthurgau** eingeladen werden?

Das Dorftheater Egg hat bisherige Freunde überzeugt und neue Anhänger gefunden; das „Lueged emol verbii" im Mehrzweckgebäude Egg zum Abschied wurde sicher als feste Einladung angenommen.

WIEZIKON

VEREIN HOFLADÄ IM STEIBRUCH

NEUIGKEITEN

Christina Appert

Das Jahr 2008 gehört schon seit längerem wieder der Vergangenheit an und der Verein Hofladä im Steibruch kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Feine Polenta mit Polpete am Sommerfest, im Herbst eine grosse Vielfalt an Obst und Gemüse und viele schöne Kränze und Gestecke im Advent, um nur einige Höhepunkte zu nennen.

Auch in diesem Jahr werden wir diverse Aktivitäten durchführen. Der Ostermarkt mit selbst gefärbten Eiern und verschiedenen Osternestli gehört schon wieder der Vergangenheit an und die Planung für das Sommerfest vom 27. Juni 2009 (9.00–15.00 Uhr) schreitet voran. Ganz herzlich möchten wir alle dazu einladen. Es wird wieder ein Mittagessen geben und selbstgemachte Kuchen sowie Spiele für Kinder und Junggebliebene. An diesem Tag wird auch die erste Generalversammlung des Vereins stattfinden

(von 15.00–16.00 Uhr). Wer gerne im Verein Mitglied werden, oder mehr dazu wissen möchte: Genaue Informationen sind im Hofladä oder bei Marion Erne erhältlich.

Der Frühling ist dieses Jahr langsam im Laden eingezogen und die ersten Zwiebeln, Radiesli, Salate und anderes Frühgemüse sind im Hofladä im Steibruch erhältlich. Auch im Grundangebot gibt es immer wieder Neues zu entdecken, so zum Beispiel der Hartweizengriess und Käse (Mutschli) – beides aus der Region – oder Sonnenblumenkernen aus Österreich (die man selbst im Reformhaus nur aus China erhält!).

Öffnungszeiten des Hofladä im Steibruch:
Mittwoch: 14.00–18.30 Uhr
Samstag: 09.00–14.00 Uhr
Ausserhalb der Öffnungszeiten darf geklingelt werden (gleich neben dem Eingang zum Laden).

Täglich gibt es frische Milch direkt im Stall zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr und zwischen 18.00 und 18.30 Uhr (bitte eigenes Gefäss mitbringen).

CLUB JUNGER FAMILIEN SIRNACH
KATH. FRAUEN- U. MÜTTERGEMEINSCHAFT

Bei Unklarheiten wenden Sie sich bitte einfach an die zuständigen Vorstandsmitglieder. Zu **allen** Anlässen sind Sie herzlich eingeladen!

KONTAKTADRESSEN DER VEREINSVORSTÄNDE

Club junger Familien (Club)
Astrid Kühne, Innere Kettstr. 6, Sirnach Tel. 071 966 14 22
Kath. Frauen- und Müttergemeinschaft (FMG)
Andrea Oertig, Pestalozzistr. 5, Sirnach Tel. 071 966 44 75

DIENSTLEISTUNGEN

Babysitter-Vermittlung:	R. Zuber	Tel. 071 966 26 69
Betagtenbesuche kath.:	J. Mauchle	Tel. 071 966 17 22
Betagtenbesuche evang.:	E. Meier	Tel. 071 966 37 13
Krankenbesuche kath.:	U. Blatter	Tel. 071 966 10 03
Mahlzeitendienst:	E. Ammann	Tel. 071 966 48 48
	S. Morger	Tel. 071 966 35 37
Tageselternverein-Info:	D. Bisig	Tel. 071 966 31 01
Mittagstisch	C. Sennhauser	Tel. 071 565 13 81

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Arbeitsnachmittag für die Missionen
am 1. Montag im Monat, 14–16 Uhr im Vikariat

Französisch-Konversation
am 1. Montag im Monat, 20 Uhr im Pfarreiheim

Frauen- und Müttermesse
am 1. Donnerstag im Monat, 9 Uhr in der Pfarrkirche

SeniorInnen-Treffen
am 2. Mittwoch im Monat, ab 14 Uhr, Pfarreiheim Sirnach
am 1. Mittwoch im Monat, ab 14 Uhr, Pfarreisaal Eschlikon

AUS DEM PROGRAMM BIS HERBST 2009

FMG Donnerstag 22. Mai 19.00 h: **Maiandacht**
Nähere Infos im Pfarreiblatt
Club Sonntag 25. Mai: **Maibummel mit Brunch**

MAI

FMG Donnerstag 14. Mai ab 9.00 h: **Versöhnungsweg**
Infos im Pfarreiblatt
Club Sonntag 17. Mai: **Maibummel mit Brunch**

JUNI / AUGUST

FMG Donnerstag 4. Juni: **Jahresausflug ins Tibet-Institut in Rikon**
Führung durch einen tibetischen Mönch

am Nachmittag: Weiterfahrt ins Blaue
Anmeldung bis Mittwoch, 27. Mai:
Susanna Blickenstorfer Tel. 071 966 11 65 oder
Agnes Olsansky Tel. 071 966 44 16

Club Mittwoch 10. Juni 14–16 h: **Märlinachmittag auf dem Märlihof in Wittershausen** für Kinder ab 5 Jahren

FMG Donnerstag 11. Juni 19.00 h: **Fronleichnam: Openair-Andacht**
Infos im Pfarreiblatt

FMG Donnerstag 20. August 18.00 h bei jedem Wetter:
Abendwanderung mit Nachtessen
Infos im Pfarreiblatt, Anmeldung bis Montag 17. August:
Susanna Blickenstorfer Tel. 071 966 11 65

Club Freitag 21. August: **Frauen-Abendwanderung**

SEPTEMBER

FMG Donnerstag 3. September 9.00 h: **Frauen- und Müttermesse**
anschliessend Kaffee und Gipfeli im Pfarreiheim

FMG Freitag 25. bis Sonntag 27. September
Auf dem Pilgerweg von Sachseln nach Interlaken
erste Infos an der GV
Judith Oertle Tel. 071 966 70 13 oder
Agnes Olsansky Tel. 071 966 44 16

Club Mittwoch 30. September am Nachmittag (mit Begleitung)
Spitalbesichtigung in Frauenfeld

OKTOBER

FMG Donnerstag 22. Oktober 19.00–22.00 h, Schulküche Breite
Kochkurs „Wild auf Wild“
Leitung: Ursi Dürst
Kosten: pro Person Fr. 85.– , Teilnehmerzahl beschränkt
Anmeldung bis Montag 19. Okt.: Andrea Oertig Tel. 071 966 44 75

Club Samstag 31. Oktober: **Wiler Herbstlauf**
Walking-Lauftreff 1 x in der Woche ab Mitte August

NOVEMBER

Club Samstag 14. November 16.00 h, Schulhaus Breite
Vater-Kind-Kochen (Kinder ab 4 Jahren)

FMG Kreativkurs: **weihnachtliche Windlichter,** Infos im Pfarreiblatt
FMG 23.–26. November
Stecken und Kranzen für den Adventsverkauf
Montag 23. November: 13-18 h
Di. 24. Nov. – Do. 26. Nov.: 9.00–11.30 h und 13.30–18.00 h
Club Mittwoch 25. November 14–16 h im kath. Pfarreiheim:
Adventsbasteln für Kinder ab 4 Jahren
FMG Samstag 28. November 10–14 h im Pfarreiheim:
Adventsverkauf mit Mittagessen

DEZEMBER

Club Sonntag 6. Dezember 16.00 h: **De Samichlaus chunnt in Wald**
FMG Sonntag 13. Dezember 19.00 h im Pfarreiheim: **Adventsfeier**

JANUAR / FEBRUAR / MÄRZ 2010

FMG Freitag 22. Januar 19.00 h im Pfarreiheim: **Frauen–Preisjassen**
Anmeldung bis Dienstag 19. Januar: Judith Oertle 071 966 70 13
oder Susanna Blickenstorfer 071 966 11 65
FMG Donnerstage 11. Feb., 25. Feb., 11. März, 25. März 19.30–21.00 h
im Pfarreiheim: **Line Dance**
Kursleitung: Marie-Louise Müller Wiezikon
Kurskosten: ganzer Kurs Fr. 75.–, Anmeldung bis Dienstag 2. Feb.:
Agnes Olsansky 071 966 44 16
Club Freitag 26. Februar 19.30 h: **Jahresversammlung**
FMG Freitag 26. Februar 18.30 h **Jahresversammlung** im Pfarreisaal
Eschlikon

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE!

In der letzten Nummer geschah dem Redaktor ein bedauerliches Missgeschick, indem er Frau Hubers 80. Geburtstag zu würdigen vergass. Ich bitte die Jubilarin und ihre Angehörigen um Entschuldigung.

Julia Huber-Mahler, wohnhaft an der Weingartenstrasse 1 in Wiezikon, wurde am 14. Juli 1928 als Jüngstes von vier Geschwistern im Schärliwald geboren. Die Eltern bewirtschafteten dort einen Bauernhof. Die Schule besuchte sie in Dussnang, was einen weiten Schulweg bedeutete, der zu Fuss zurückgelegt werden musste und dies bis viermal täglich.

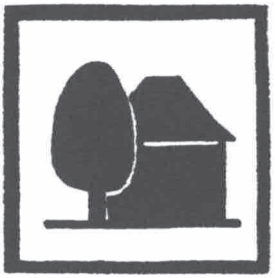
Nach der Schulzeit musste sie die Eltern bei der Arbeit auf dem Hof unterstützen. Im Alter von 22 Jahren lernte sie ihren späteren Ehemann, Johann Huber, kennen, als sie im Letziboden eine Arbeitsstelle hatte. 1952 läuteten die Hochzeitsglocken für das junge Brautpaar, das für vier Jahre im Bruggli Wohnsitz nahm. Nach einem Aufenthalt in Eschlikon konnten sie im Jahre 1961 in Wiezikon ein Haus erwerben. Ihren vier Kindern war Julia eine führsorgliche Mutter.

Nach dem Tod ihres Ehemannes im Jahre 1981 übernahm der Sohn das elterliche Haus, das er renovierte und eine zweite Wohnung für die Mutter einbaute. Befragt man die Jubilarin nach ihrem Befinden, sagt sie immer: „Es goht". Wir wünschen ihr noch viele Jahre in der vertrauten Umgebung. H.K.

Für **Frieda Götte-Rupper,** Than 13, war der 6. Dezember 2008 ein besonderer Tag: Sie konnte ihren 90. Geburtstag feiern. In ihrer Wohnung im Haus von Sohn Josef und Schwiegertochter Celine lebt die Jubilarin dank etwas Mithilfe weiterhin selbstständig. Sie liebt sie das Heizen mit Holz und immer noch gelegentlich das Kochen auf dem Holzherd.

Frieda Götte trägt vorbildlich ihr Bestmögliches dazu bei, dass sie ihren hohen Geburtstag bei vollständiger geistiger Frische feiern kann. Nicht nur liest sie noch jeden Morgen die neue Zeitung und löst viele Kreuzworträtsel; sie liest auch immer noch gerne dicke Bücher. Zum „geistigen Fitnessprogramm" gehört auch der Jassnachmittag.

Aber auch für den Körper ist die Jubilarin wie seit Jahrzehnten aktiv, indem sie mit dem regelmässigen Besuch des Altersturnens in Eschlikon den schmerzenden Beinen trotzt und im Garten weiterhin gerne ihrem Sohn hilft. Abgerundet wird der feste Wochenplan immer noch mit der Einkaufstour am Donnerstag mit Tochter Silvia.



SCHULHAUS EGG

EINLADUNG ZUM SCHULSCHLUSS

Thema: wir feiern 175 Jahre Volksschule Thurgau - und uns selbst

Datum: Samstag 13. Juni 2009 ab 9:00 Uhr, mit verschiedenen Darbietungen, Workshops ...
um 11:00 Uhr gemeinsamer Schluss mit anschliessender Möglichkeit, sich zu verpflegen.

Ort: in und um die Schulanlage Egg

Alle Eltern und Freunde der Schule sind herzlich eingeladen.

DORFVEREIN WIEZIKON

DORFFEST 2009

Am Wochenende vom 3.4.5. Juli 2009 findet das traditionelle Dorffest statt.
Das alle zwei Jahre stattfindende Dorffest beginnt am Freitag mit dem 5. Ländlertreffen. Formationen wie Gartenhöckler, Schnebelhorn Buebe, Kamm-Tobel-Weid ... und die Einlagen vom Jodelclub Sirnach garantieren für volkstümliche Unterhaltung.
Am Samstag ist die Stimmung in unserer festlich geschmückten „Chnebelhütte" garantiert mit einer guten Mischung Unterhaltung, unter anderem mit den bestbekannten Alpen GmbH.
Der Sonntag wird mit einem Mittagskonzert der Musikgesellschaft Sirnach abgerundet und das Dorffest 2009 gehört der Vergangenheit an.

Der Dorfverein

DORF FEST

vom 3. - 5. Juli 09

Freitagabend 5.Ländlerträffe
Samstagabend Unterhaltung
Sonntagskonzert

WIEZIKON